Wichtel Akademie

Für eine glückliche Kindheit

Krippen und Kindergärten

HAUSKONZEPT

Parkstadt Schwabing
Georg-Muche-Straße 2, 80807 München

EINE KITAMARKE VON Babilou Family

Inhalt

Vorwort ... 3

1.) Unser pädagogisches Leitbild ... 3

2.) Unser Unternehmen ... 4

3.) Die gesetzlichen Grundlagen ... 4

Unsere pädagogischen Leitlinien ... 4

1.) Bild vom Kind – Die vier Säulen für eine glückliche Kindheit ... 4

2.) Stärkung von Basiskompetenzen ... 6

3.) Organisation von Bildungsprozessen ... 8

4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale) ... 9

5.) *Sprache als Schlüssel zur Bildungsbiographie – Bilingualität* ... 11

6.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen ... 12

7.) Die Sicherung unserer Qualität ... 13

8.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams ... 14

Unser Haus für Kinder in der Parkstadt ... 14

1.) Räumlichkeiten ... 14

2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet) ... 15

3.) Zusammensetzung der Gruppen ... 15

4.) Tagesablauf in der Kinderkrippe und im Kindergarten ... 16

Rahmenbedingungen ... 19

1.) Öffnungs- und Schließzeiten ... 19

2.) Buchungszeiten und Betreuungsgebühren ... 20

3.) Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität ... 20

4.) Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus ... 20

5.) Gesundheitserziehung ... 21

6.) Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten ... 24

Unsere Erziehungs– und Bildungsarbeit ... 25

1.) Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Wichtel Akademie ... 25

3.) „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ – unser Konzept der Schulvorbereitung ... 31

4.) Vorkurs Deutsch ... 32

5.) Geschlechtersensible Erziehung ... 32

6.) Nachhaltigkeit ... 32

7.) Kinderschutz und Rechte der Kinder ... 33

8.) Sexualpädagogik in unserer Einrichtung ... 34

9.) Interkulturelle Erziehung und Inklusion ... 36

Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses ... 37

1.) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern ... 37

2.) Kooperationspartner ... 38

Pädagogisches Konzept Wichtel Akademie

Vorwort

Der Leitsatz unserer Wichtel Akademie München GmbH, „Für eine glückliche Kindheit“, basiert auf einer anspruchsvollen, kindorientierten Pädagogik am Puls der Zeit. In der pädagogischen Konzeption für Kinderkrippe und Kindergarten der Wichtel Akademie München GmbH vereinen wir, basierend auf dem Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan (BayBEP), ein ganzheitliches, innovatives Konzept.

Als erste Bildungsinstitution der Kinder, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder in einer vorbereiteten, anregenden Umgebung zu stärken, die von Geborgenheit und Wohlbefinden geprägt ist. So bereiten wir sie bestmöglich auf das vor ihnen liegende Leben vor. In unseren Häusern schaffen wir ideale Voraussetzungen, damit die Kinder viele Möglichkeiten haben, um ihre Umwelt selbstbestimmt und kreativ zu erforschen.

Wenn Eltern ihre Kinder in einer solchen Umgebung aufgehoben wissen, können vertrauensvolle Beziehungen entstehen. Das ist die Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den wichtigen Bezugspersonen des Kindes, den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Unsere Basis ist eine kindorientierte Pädagogik, die sich an den entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder, sowie ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten orientiert. Die Kinder werden durch unsere qualifizierte pädagogische Arbeit zur Selbständigkeit begleitet und auf ihr Handeln in den unterschiedlichsten Lebenssituationen vorbereitet.

Mit unserer Konzeption möchten wir allen Lesern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unserem pädagogischen Ansatz ermöglichen und somit auch qualitativ festhalten.

1.) Unser pädagogisches Leitbild

Wir als Wichtel Akademie haben den Anspruch, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in das Zentrum ihres Wirkens zu stellen. Unser Leitsatz „Für eine glückliche Kindheit“ steht für eine umfassende Berücksichtigung der Individualität jedes unserer betreuten Kinder. Wir ermöglichen den Kindern das Lernen in einer anregenden, vorbereiteten Umgebung, geprägt von Geborgenheit und Wohlbefinden. Wir begleiten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, in dem wir die „natürliche Neugier“ aufgreifen, Entwicklungssituationen beobachten und Partizipation in Alltagssituationen leben.

In unserem Haus schaffen wir durch vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen den Raum, in dem Kinder ideale Möglichkeiten finden, sich gemeinsam mit anderen Kindern selbstbestimmt, kreativ, fantasievoll und voller Freude mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eigenständig adäquate Spiel- und Lernformen zu gestalten.

Als Arbeitgeber ist es für uns von großer Bedeutung, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit Initiative, Engagement, Professionalität und Herzlichkeit kompetente Bildungsbegleiter für die Kinder sind. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, diese pädagogischen Mitarbeiter:innen zu finden, indem wir jede einzelne Persönlichkeit als Individuum schätzen, ihre freie Entfaltung und Entwicklung unterstützen und ihnen jederzeit Respekt, Unterstützung und Rückhalt zukommen lassen.

Wir leben mit Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, bei der uns wichtig ist, eine wechselseitige, vertrauensvolle und offene Kommunikation zu pflegen. Wir berücksichtigen hierbei die individuellen Gegebenheiten eines jeden Familiensystems. Wir wünschen uns mit unseren Eltern eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit im Interesse jedes einzelnen Kindes. Mit diesem Ansatz schaffen wir den Rahmen für „eine glückliche Kindheit“ – motivierte pädagogische Mitarbeiter:innen – zufriedene Eltern – und eine moderne, anspruchsvolle Pädagogik.

2.) Unser Unternehmen

Jedes Kind verdient eine glückliche Kindheit in einer fürsorglichen Umgebung. Dieser Leitgedanke prägt die Arbeit in jeder unserer privaten Kindertagesstätte. Wir geben Ihrem Kind einen Ort der Geborgenheit, an dem es seine Interessen entdecken und entfalten kann. Mit moderner Pädagogik und zufriedenen Mitarbeiter:innen erhält es bei uns eine liebevolle, erfahrene und stets professionelle Betreuung an den Kita-Standorten der Wichtel Akademie in München und Umgebung.

3.) Die gesetzlichen Grundlagen

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen- und chancen zu ermöglichen. Kinder haben von Beginn an ein Recht auf Bildung. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verbindliche Leitlinien.

In unseren Häusern halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie den vorgegebenen Bildungsplan. Auf internationaler Ebene ist eine weitere gesetzliche Grundlage die UN-Konvention über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung. Diese bilden die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit und bieten einen Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Einrichtungen.

Das Sozial Gesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) bildet auf Bundesebene den gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutenden Aufgaben des Trägers verankert. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72 SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt und sichergestellt. Im Rahmen von internen, jährlich stattfindenden Fortbildungen zum Kinderschutz, wird das pädagogische Team umfassend im Bereich des Kinderschutzes geschult und sensibilisiert, damit in schwierigen Situationen der Schutz des Kindes gewährleistet werden kann.

Im Jahre 2010 wurde eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben. Um die gesetzlichen Grundlagen in die Praxis umsetzen zu können, wurden die Bayerischen Bildungsleitlinien entwickelt, um gemeinsam Verantwortung zu tragen. Diese werden stets fortgeschrieben.

Unsere pädagogischen Leitlinien

1.) Bild vom Kind – Die vier Säulen für eine glückliche Kindheit

Wir sehen Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen - Kinder erschließen sich die Welt auf ihre eigene Art und Weise. Der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind unterscheidet sich dabei von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, Stärken und Schwächen, Vorlieben und Neigungen, sowie seine Entwicklungsschritte.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist deshalb, die Selbsttätigkeit des Kindes im Tagesablauf anzuerkennen, zu stärken und weiterzuentwickeln. Bildung im Elementarbereich bedeutet, in Interaktion mit dem Kind zu sein und dessen Selbstbildungsprozesse zu entfalten. Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen und zu stärken, indem unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen die Alltagssituationen und Bildungsprozesse begleiten. Die Qualität der Beziehungen zu pädagogischen Mitarbeiter:innen ist dabei die Basisvoraussetzung. Unser Ziel ist es, vertrauensvolle Bezugspersonen für die Kinder zu sein, die ihnen Schutz und Geborgenheit

geben und ihnen Herausforderungen bieten. Die frühkindliche Bildung ist das Fundament einer gelungenen Bildungsbiografie.

Unser Bild vom Kind basiert auf den vier Säulen, die zu einer „glücklichen Kindheit" beitragen.

Unser Bildungsverständnis baut auf unserem „Bild vom Kind", als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Davon ausgehend berücksichtigen wir das Kind als aktives und kompetentes Individuum. Lernen in Interaktion, Kommunikation und Kooperation ist der Schlüssel für eine hohe Bildungsqualität. Der Aufenthalt in unserem Haus ermöglicht den Kindern Lernen im sozialen Kontext und in der Gemeinschaft. Kinder entwickeln soziale Fähigkeiten als Ergänzung zur Familiensituation und erweitern damit ihre Lebenswelt. Auseinandersetzungsfähigkeit und Rücksichtnahme werden durch die Interaktion zwischen den Kindern und Erwachsenen erlernt.

Im Fokus der Kompetenzentwicklung stehen hierbei auch Fähigkeiten und Fertigkeiten einer persönlichen Dimension. Bildungsziel für das einzelne Kind ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und kreative Mensch. Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, steht bei allen Bildungsprozessen im Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Das Nachdenken über das eigene Lernen und das Bewusstmachen von Bildungs- und Lernprozessen sowie das Ausprobieren unterschiedlicher Lernformen unterstützt den Ausbau lernmethodischer Kompetenzen. Hier kommt den pädagogischen Mitarbeiter:innen, als Beobachter und Entwicklungsbegleiter, eine bedeutende Schlüsselfunktion zu. Sie greifen Fragen der Kinder auf und entwickeln gemeinsam mit ihnen einen Prozess, um diese Fragen zu beantworten.

Maßgebend ist hier der individuelle Entwicklungsverlauf, der den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes angepasst wird. In den ersten Lebensjahren wird die Basis für das Interesse an lebenslangem Lernen geschaffen. Wir bieten hierfür die bestmöglichen Voraussetzungen. Durch selbstgesteuertes, eigengewähltes und proaktives „Spiel" verknüpfen sich Lernprozesse mit dem Interesse des Kindes. Experimentierfreude und Lernschritte verbinden sich zu einem ganzheitlichen Ansatz.

Die bestmöglichen Bauelemente bzw. Voraussetzungen für eine glückliche Kindheit sind Individualität, Geborgenheit und Wohlbefinden, Partizipation und Ko-Konstruktion sowie Entwicklungsbegleitung. Sie bilden die Basis einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die durch eine tägliche, transparente Information und Kommunikation verstärkt wird. Achtsamkeit, Annahme, Respekt und Einfühlungsvermögen gegenüber Kindern sind der Garant für eine solide Vertrauensbasis, auf der eine auf das Kind abgestimmte Pädagogik gedeiht.

Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise und der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Jedes Kind ist einzigartig und kommt mit

seiner individuellen Ausstattung an Entwicklungsmöglichkeiten auf die Welt. Durch die Entwicklungsbeobachtung stellen die pädagogischen Mitarbeiter:innen fest, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat, welche Fragen es stellt und leiten daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ab. Hierbei entsteht für die Kinder die Möglichkeit, an ihrer bisherigen Erfahrungswelt anzuknüpfen. Sie erweitern dadurch ihren Handlungsspielraum. Es zeigen sich Ressourcen und Neigungen, welche den pädagogischen Alltag in unseren Einrichtungen bereichern. Individualität bedeutet für uns eine Balance zwischen „fordern“ und „fördern“ zu schaffen und das einzelne Kind im Mittelpunkt zu sehen.

Geborgenheit und Wohlbefinden sind Grundbedürfnisse und Voraussetzung für eine gute emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischer Mitarbeiter:in und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung der pädagogischen Mitarbeiter:innen wieder. Unser tägliches pädagogisches Handeln wird getragen durch eine sorgsam ausgewählte vorbereitete Umgebung, die den Kindern Orientierung gibt und durch wiederkehrende Rituale, die den Kindern Sicherheit bieten. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind Vorbild für einen achtsamen Umgang mit den Materialien und das Miteinander.

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe, indem sie auf das Kind zugehen und es individuell wahrnehmen. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet. Wir sehen die Kinder als „Lernende“ wie „Lehrende“ gleichermaßen an. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen in unseren Einrichtungen verstehen sich als fürsorgliche Begleiter, Impulsgeber und Herausforderer von kindlichen Tätigkeiten. Die zentrale Aufgabe liegt in der Schaffung von neuen Möglichkeiten und im verständnisvollen Unterstützen kindlicher Handlungen. Ganzheitliche Entwicklungsbegleitung bedeutet nicht die Vermittlung oder Reproduktion von Wissen, sondern vielmehr das Lernen durch eigenständiges Fragen, Nachdenken und Entdecken von Lösungsansätzen

2.) Stärkung von Basiskompetenzen

Die umfassende Beobachtung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen und die individuelle Begleitung jedes einzelnen Kindes sind stets darauf ausgerichtet, Basiskompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander zu interagieren. Dies stützt sich auf die Theorie, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Jeder möchte sozial eingebunden sein, eigene Entscheidungen treffen (Autonomieerleben) und etwas aus eigener Kraft können (Kompetenzerleben). Die Basiskompetenzen der Kinder werden nicht nur durch Arbeiten mit einzelnen, thematisch orientierten Bildungszielen unterstützt, sondern vielmehr auch durch das Erleben von Alltagssituationen in unserem Haus. Jede Alltagsaufgabe fordert das Kind und je nach Situation werden Kompetenzen oder bestimmte Kombinationen von Kompetenzen gefordert.

Die **personale Kompetenz** ist der Schlüssel zu einem glücklichen und gesunden Leben, die von Geburt an wächst. Als Einrichtung sehen wir unseren Auftrag darin, die Kinder zu einer selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit zu begleiten. Sich selbst positiv wahrzunehmen, ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Selbstvertrauen entwickelt sich optimal, wenn wir Kindern etwas zutrauen und ihnen Schritt für Schritt die Freiheit geben, eigene Wege zu gehen und zu finden. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen nehmen jedes einzelne Kind in seinem ganzen Wesen an, hören ihm zu und geben positive Rückmeldung. Grundsätzlich gilt, dass die Voraussetzung für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, die sichere Bindung eines Kindes ist. Ein Kind, welches sich der kontinuierlichen und liebevollen Zuwendung seiner primären Bezugspersonen sicher sein kann, traut sich mehr zu. Nicht zuletzt erleben Kinder mit tragfähigen Bindungen deutlich mehr positive Kontakterfahrungen, da diese mit einer höheren emotionalen, kommunikativen und sozialen Kompetenz stattfindet.

Kurz gesagt: Ein Kind, welches sich der Hilfe und Unterstützung seiner Bezugspersonen sicher sein kann, hat den Mut seine Umwelt zu erkunden und weniger Schwierigkeiten, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Damit ist das Kind in der Lage mit Frustration und Enttäuschung umzugehen. Je mehr Erfahrungen das Kind diesbezüglich sammeln kann, desto kompetenter kann es mit Veränderungen und Belastungen umgehen.

Die **motivationalen Kompetenzen** umfassen Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Ein Kind soll erfahren, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Kindern wird somit die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. In der Freispielzeit kann das Kind in einer anregenden Atmosphäre zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Tätigkeiten wählen. In unseren Einrichtungen ermöglichen wir Kindern Situationen, in denen sie selbstbestimmt agieren und handeln. Dadurch erleben sie sich als kompetent, nehmen aktiv Handlungen auf, erleben sich als selbstwirksame Persönlichkeit. In der Essenssituation erhalten Kinder die Möglichkeit, selbstständig Essen zu schöpfen und zu fassen. Sie stillen ihr Grundbedürfnis selbst. Selbstregulation findet statt, in dem das Kind lernt auf andere Kinder am Tisch Rücksicht zu nehmen und abzuwarten, bis es selbst an der Reihe ist, um die eigenen Bedürfnisse zu stillen.

Kinder entwickeln in unseren Häusern nicht nur **kognitive Kompetenzen**, sie sollen auch soziale sowie emotionale Fähigkeiten üben und ausprobieren können. Kinder machen vielfältige soziale Erfahrungen. Sie bauen Beziehungen zu anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen auf und lernen dabei, die eigene Rolle zu finden und zu differenzieren. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Kompromisse eingehen, Verantwortung übernehmen – all dies sind Dinge, die die Kinder im alltäglichen Miteinander üben. Sie lernen Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und anderen zu erkennen und zu akzeptieren.

Soziale Kompetenzen ermöglichen den Aufbau von guten Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern. Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement sind wichtige Bestandteile. Die Kommunikationsfähigkeit bildet die Grundvoraussetzung für das soziale Miteinander. In Gruppensituationen, wie beispielsweise bei einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung, lernen die Kinder anderen Kindern zuzuhören, den anderen ausreden zu lassen und die Meinung des anderen zu hinterfragen. Gemeinsam etwas zu planen, den Tisch zu decken oder aufzuräumen entwickelt die Kooperationsfähigkeit. Wichtig ist hierbei der Ansatz der Ko-Konstruktion. Kinder lernen die Welt zu verstehen, in dem sie sich im sozialen Austausch miteinander befinden, Bedeutungen aushandeln und voneinander lernen.

In unserem Haus lernen Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln und Erleben zu übernehmen, durch die Rückmeldung anderer Kinder und durch die begleitende Orientierung unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Rücksichtnahme und Respekt gegenüber den anderen Kindern sind wichtig, insbesondere beim Umgang mit schwächeren Kindern.

Partizipation und demokratische Teilhabe sind Grundpfeiler unserer pädagogischen Haltung. Dies ermöglichen wir den Kindern, durch unsere Rituale im Tagesablauf, wie beispielsweise den Morgen- oder Singkreis und durch Mitbestimmung. Bei der gemeinsamen Planung von Aktivitäten und Angeboten haben die Kinder unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten. Die Kinder entscheiden aus eigenem Interesse und bestimmen damit aktiv ihr Handeln selbst. Gruppendynamische Prozesse tragen zur Entwicklung von Kompromissen bei und bereiten die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil Ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.
Im Kitaalltag leben wir mit den Kindern verschiedene Problemlösungsstrategien und beziehen Sie aktiv, zum Beispiel im Sinne des Beschwerdemanagements, in den Prozess der Lösung mit ein. Wir sehen uns und die Kinder als Lernende und Lehrende in Prozessen und Projekten. So wird Ko-Konstruktion im Alltag gelebt und gemeinsam die Welt erkundet und erfasst.

Kinder beteiligen sich bei uns an Entscheidungen, altersabhängig unterstützen wir Sie in der Übernahme von Verantwortung, so dass die Kinder aktiv ihren Alltag in der Kita mitgestalten können.

Sie lernen bei uns, bei unterschiedlichen Interessen und Meinungen aufeinander zuzugehen, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln. Dies findet zum Beispiel in den regelmäßigen Kinderkonferenzen in den Kindergartengruppen statt.
Außerdem werden hier Alltagsthemen, Projekte, Ausflüge und sonstiges Gruppengeschehen bestimmt. Diese können spontan oder geplant entstehen, finden meist in einem Stuhlkreis oder Sitzkreis statt und werden von den pädagogischen Mitarbeiter:innen moderiert. Je nach Alter und Thema, können auch Kinder zu Moderatoren werden. In einer Kinderkonferenz können verschiedene Methoden zur Abstimmung und Entscheidungsfindung genutzt werden. Partizipation wird auch in der Raumgestaltung, sowie der pädagogischen Haltung der Mitarbeiter:innen transparent. Wir treten mit Kindern in einen offenen Dialog, trauen ihnen Eigenverantwortung zu und unterstützen sie bei der Entwicklung von Gesprächs-, Konflikt und Beteiligungskompetenzen. Unsere Räume sind offen und flexibel nutzbar. Es besteht jederzeit die Möglichkeit Funktionsräume und Gruppenräume an die Interessen und Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Die Entwicklung und Stärkung von **lernmethodischen Kompetenzen** spielen eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Sie legt den Grundstein für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. „Dazu gehören die Fähigkeiten, neues Wissen bewusst und selbst gesteuert zu erwerben, das neue Wissen anzuwenden und zu übertragen, aber auch die Fähigkeit, das eigene Lernverhalten zu beobachten und aktiv zu regulieren“. (Handreichung zum BEP, 2010, S. 91). Dieser Kompetenzerwerb und somit das Lernen wie man Dinge erfasst, bildet die Grundlage für ein lebenslanges Lernen. Bedeutend für die Stärkung von lernmethodischen Kompetenzen ist zudem ein positives Selbstkonzept, in dem sich das Kind als aktiv lernend und kompetent wahrnimmt. Durch das Aufgreifen von Interessen wird viel Wert auf die individuelle Lernerfahrung jedes einzelnen Kindes gelegt. Somit werden ganzheitliche Lernprozesse ermöglicht.

Resilienz kann am besten mit Widerstandsfähigkeit übersetzt werden. Sie beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, konstruktiv mit Gefährdungen der eigenen Entwicklung oder Belastungen umzugehen und eigene Stärken im Bewältigungsprozess zu entwickeln. Veränderungen werden als Herausforderungen wahrgenommen. Wenn ein Kind diese Veränderungen bewältigt hat, geht es gestärkt daraus hervor und kann somit auf erweiterte Handlungsmuster zurückgreifen. Dieser Punkt spielt auch in der Suchtprävention von Kindern eine bedeutsame Rolle. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen, und sie erfolgreich zu meistern. Zur Bildung von Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz ist es erforderlich, ressourcen-und kompetenzorientierte Ansätze in den Vordergrund zu rücken. Sie stellen das Kind als kompetenten und aktiven „Bewältiger“ seiner Entwicklungsaufgaben in den Mittelpunkt und zielen auf die Stärkung seiner personalen und sozialen Ressourcen und damit auf die Stärkung positiver Entwicklung ab. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Dies zählt heutzutage zu den Kernaufgaben vorschulischer Bildung in jeder Einrichtung.

3.) Organisation von Bildungsprozessen

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und organisieren sowohl informelle Lernprozesse als auch geplante Prozesse mit Lenkung. Eine professionell pädagogische Handlungsplanung in der Kinderkrippe oder im Kindergarten beginnt bei uns mit der Beobachtung des Kindes. Darauf folgt die Analyse der festgestellten Ressourcen, Interessen und der individuellen Bedürfnisse des Kindes. Daraus ergibt sich eine Auswahl von Zielen und Methoden für die weitere Entwicklungsbegleitung.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserem Haus. Professionelle Beobachtung im pädagogischen Tagesablauf bedeutet, dass die pädagogischen

Mitarbeiter:innen nicht nur zusehen, sondern die Kinder bewusst in ihrer Individualität wahrnehmen. Der pädagogische Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen des Kindes. Was kann das Kind bereits? Was möchte es können? Hier greifen wir die Themen und Interessen der Kinder auf. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse aus der Freispielsituation des Kindes vermitteln unseren pädagogischen Mitarbeiter:innen, ebenso wie den Eltern, Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Durch die Erkenntnisse der Beobachtung ergeben sich Ziele und dadurch pädagogische Angebote für jedes einzelne Kind. Aus diesen Zielen ergibt sich eine spezifische Methodik, die im Nachhinein auf ihre Qualität und auf ihre Ergebnisse hin überprüft wird. Diese Ergebnisse dokumentieren die pädagogischen Mitarbeiter:innen für ihre pädagogische Arbeit auch unter Beteiligung der Kinder in deren Portfolio sowie in Bildungs- und Lerngeschichten und als Information für die Eltern. Durch die alltägliche und gezielte Beobachtung schaffen wir die Basis der vier Säulen für eine glückliche Kindheit.

4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale)

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erkennen die Individualität der Kinder an, akzeptieren die kindliche Selbsttätigkeit und Selbstbestimmtheit und das Gehen eigener Wege, soweit es zu verantworten ist. Kinder sind eigene Persönlichkeiten und besitzen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten. Die bedarfs- und neigungsorientierten Aktivitäten ergeben sich durch umfassende Beobachtung der Kinder, berücksichtigen deren Entwicklungsalter und –aufgaben und ihre individuelle Lebensphase.

Die Kinder bringen ihre Interessen mit ein, dadurch entwickeln sich Aktivitäten, die die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder wiederspiegeln. Die Kinder vermitteln dabei eigene Ideen und beeinflussen so bewusst den Planungs- und Handlungsverlauf unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Themen, die die Kinder intensiv und über einen langen Zeitraum beschäftigen, greifen die pädagogischen Mitarbeiter:innen beispielsweise mit der Projektarbeit oder wiederkehrenden Angeboten im Wochenablauf auf. Diese werden ganzheitlich in den Tagesablauf integriert und ermöglichen den Kindern umfassenden Zugang zu komplexen Themenbereichen und Themenräumen.

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern vor allem freie und ungelenkte Spielphasen. Unsere pädagogische Arbeit bringt die beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Für Krippen- und Kindergartenkinder ist das Spiel der Schlüssel zum Lernen und der emotionalen Verarbeitung von Erlebnissen. Dabei trägt das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel alleine und mit anderen Kindern, wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Kinder erproben im Spiel die Handlungsweisen der Erwachsenen, nehmen sich zum Vorbild, was sie in ihrer Umgebung erleben und machen es nach. Kinder spielen aus eigenem Antrieb heraus, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte. In dieser wertvollen Zeit entwickeln sich Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Funktionsspiele und Regelspiele. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert. Diese Zeit ist die Zeit des effektivsten Lernens, da Kinder in ihre selbstgewählte Spielwelt eintauchen, keine Vorgaben erfahren und sich dadurch ganzheitlich darauf einlassen können. Sie lernen voneinander und miteinander.

Im Spiel erschließen sich die Kinder die Welt selbst. Unsere Räume sind so konzipiert, dass die Kinder täglich eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die unterschiedliche Formen des Freispiels anregt. Die Themen- und Funktionsbereiche (z.B. Atelier, Lernwerkstatt) bieten den Kindern die Möglichkeit, selbst Aktivitäten zu wählen und sich dadurch zu entfalten. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung zu stellen, sowie immer wieder das Raumkonzept zu überprüfen, um den Kindern neue Anreize zu schaffen.

Projektarbeit ist für uns Bildungsarbeit. Innerhalb der Projektarbeit findet besonders intensives Lernen statt, da sich die Themen an der aktuellen Lebenswelt des Kindes orientieren. Unsere Kinder erwerben Wissen zu unterschiedlichen Themen (z.B. „Weltall“, „Dschungel“)

Durch intensive Beobachtung der Kinder ergeben sich für uns Aufträge für gezielte Vorgehensweisen im pädagogischen Handeln. So zeigen die Kinder im Spiel wertvolle Anhaltspunkte für Themenbereiche und Interessen, aus denen konkrete Angebote und Aktivitäten abgeleitet werden können. Anlässe für Lernsituationen mit besonderem Schwerpunkt ergeben sich beim Beantworten der Fragen der Kinder und im Rahmen der professionellen Entwicklungsbegleitung. Gezielte pädagogische Aktivitäten können beispielsweise in Treff- und Morgenkreisen, in der Freispielzeit oder in Projekten stattfinden, in der Natur, in den Räumlichkeiten der Einrichtung oder bei Ausflügen – in Einzelarbeit, Kleingruppen oder ggfs. mit einer Gesamtgruppe. Die Gruppenstärke wird je nach Aktivität individuell entschieden. Auch Mittagessen und Hygiene zählen zu gezielten pädagogischen Projekten.

Jede Projektarbeit startet bei uns mit einer Kinderkonferenz. Die Kinder bringen Themenvorschläge ein. Diese werden von den pädagogischen Mitarbeiter:innen visuell festgehalten. Im Anschluss gibt jedes Kind seine Stimme ab. Oft startet das Projekt erst in der darauffolgenden Woche, damit sich alle pädagogischen Mitarbeiter:innen vorbereiten können. Die Angebote finden bilingual statt und decken verschiedene Bildungsbereiche ab. Die Dauer des Projektes ist individuell und orientiert sich am Umfang des Projektes und am Interesse der Kinder. Das Projektthema wird immer visuell an Sprechenden Wänden dargestellt, ob im Gruppenraum oder auf dem Flur. Passend zum laufenden Projekt findet auch einmal im Quartal ein großer Ausflug statt.
Anstehende Feste, Feiern und Jahreszeiten werden immer behandelt.

Neben der Projektarbeit finden in der Parkstadt-Schwabing auch interne Kurse statt.
So kommt einmal in der Woche eine Yoga-Lehrerin für alle Kinder ab 2 Jahren und macht Yoga mit den Kindern.

Um die Bewegung und motorische Kompetenzen zu stärken findet neben Yoga außerdem einmal in der Woche eine Sporteinheit für jede Gruppe in unserem Bewegungsraum statt. Hierzu haben wir einen Sportpädagogen, welcher die Sporteinheiten führt und begleitet.

Des Weiteren hat jede Gruppe einmal in der Woche Musik mit einem Musikpädagogen. Während der 30-minütigen Musikeinheit wird vor allem die Rhythmik geschult. Es werden Lieder gesungen, Bewegungslieder getanzt und auch Instrumente rhythmisch gespielt.

Rituale sind wiederkehrende Abläufe und bieten den Kindern Halt und Orientierung. Sie strukturieren und vermitteln Verlässlichkeit. Professionelle Bildungsbegleitung berücksichtigt diesen Aspekt und ist daher für uns handlungsleitend. Zum Beispiel werden die Kinder beim Zähneputzen durch immer wiederkehrende Lieder begleitet. Individualität bedeutet für uns, dass jede Familie und jedes Kind die Möglichkeit erhalten, eigene Rituale in unseren Einrichtungen zu leben. Hierzu zählen zum Beispiel individuelle Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, individuelle Schlafbegleitung sowie die individuelle Gestaltung persönlicher Belange.

Der ganze Kindergartenalltag in der Parkstadt Schwabing besteht aus Ritualen. Es beginnt mit dem Ankommen. Hier werden die Kinder jeden Tag von ihren Eltern gebracht und von den pädagogischen Mitarbeiter:innen begrüßt und den Eltern verabschiedet. Ebenso bitten wir die Eltern schon beim Erstgespräch sich einen bestimmten Satz oder eine bestimmte Geste, wie z.B. eine Umarmung, für die Verabschiedung zu überlegen. Diesen sollten sie immer bei der Verabschiedung sagen bzw. durchführen. Durch dieses Vorgehen wissen die Kinder, dass jetzt die Verabschiedung beginnt. Durch diese Vorbereitung verspürt das Kind Sicherheit. Dies ist ein sehr wichtiges Ritual. Manche Gruppen sind mit einem sehr großen Fenster ausgestattet, dass Richtung Parkplatz zeigt. Das Fenster dient ebenso als Ritual. Das heißt, dass die Kinder nach der Verabschiedung an der Türe zum Fenster rennen und dort nochmal den Eltern winken und sich verabschieden. Bei vielen Kindern ist das ein sehr wichtiges Ritual geworden. Der Morgenkreis ist ebenso eines der wichtigsten Rituale. Dort treffen sich alle Kinder in einem Kreis und starten zusammen in den Tag. Die Inhalte des Morgenkreises sind jeder Gruppe individuell überlassen. Auch der Tagesablauf ist durch viele Rituale geprägt/aufgebaut, wie

z.B. dem Übergang zur Garderobe in den Garten oder nach draußen. Hier wird immer zuerst gemeinsam mit den Kindern besprochen, welche Kleidung für den Garten gebraucht wird, anschließend geht jedes Kind etwas trinken und ggf. auf die Toilette. Nachdem jedes Kind dies durchgeführt hat, ziehen die Kinder sich gemeinsam an. Bei dem Mittagessen werden Rituale gelebt. Vor dem Essen gehen immer alle Kinder gemeinsam Händewaschen. Nachdem alle Kinder dies durchgeführt haben, setzt sich jedes Kind an seinen Platz und ein Tischspruch wird gesprochen. Anschließend beginnt die gemeinsame Essenszeit. Nach dem Aufräumen geht es dann zum Zähneputzen mit der anschließender Ruhezeit. Die Ruhezeit-Rituale sind in einzelnen Gruppen unterschiedlich und werden gemeinsam mit den Kindern individuell gestaltet. Der ganze Kindergartenalltag der Parkstadt Schwabing wird bewusst durch Rituale geprägt. Ohne diese wichtigen Rituale würde der ganze Ablauf des Alltages nicht funktionieren. Ebenso geben Rituale den Kindern sehr viel Sicherheit und Struktur.

5.) *Sprache als Schlüssel zur Bildungsbiographie – Bilingualität*

Uns ist die Berücksichtigung der Weltsprache „Englisch“ im pädagogischen Tagesablauf sehr wichtig. Der Einsatz von pädagogischen MitarbeiterInnen mit einem anerkannten sprachlichen Englischniveau, unsere English Educator, ist ein wichtiger Indikator für zweisprachige Entwicklungsbegleitung. Sprachwissenschaftler haben festgestellt, dass die Kommunikation mit Kindern, im Zeitfenster des Spracherwerbs, eine möglichst „störungsfreie“ Aussprache der Erwachsenen benötigt, damit der Sprachzuwachs positiv gelingen kann. Lernen am Modell bildet den Grundstein für gelingende Sprachentwicklung. Immersion heißt sinngemäß „Sprachbad“. Die Kinder lernen Englisch nach dem Modell der Muttersprache und nach dem Motto „Eine Person – eine Sprache“. Kinder erfahren Sprache so auf natürliche Art und Weise, spielerisch und mit viel Spaß und Freude. Die Sprache wird nicht in einem „verschulten Unterricht“ gelehrt, sondern im täglichen Ablauf erlebt und erfahren.

Ziel ist es, dass die Kinder mit dem Sprachklang der englischen Sprache vertraut gemacht werden und dabei erste englische Wörter kennenlernen. Vor allem werden sie ermutigt selbst auszuprobieren, wie „sich englisch im Mund anfühlt“. Selbst wenn sie zunächst kein Englisch verstehen, erschließen sie sich auf natürliche Art und Weise, Schritt für Schritt, die Bedeutung durch Zusammenhänge.

Pädagogische Aktivitäten projektbegleitet durch unsere English Educator orientieren sich an den Interessen und dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder. Indem sie konsequent nur auf Englisch kommunizieren, tauchen die Kinder in die Sprache ein. Die English Educator sprechen mit den Kindern den ganzen Tag über ausschließlich in ihrer Sprache, sowohl in Groß- und Kleingruppen als auch in Eins-zu-Eins- Gesprächen. Ziel ist es nicht, dass die Kinder nach Verlassen des Kindergartens perfekt die englische Sprache beherrschen, sondern auf spielerische Art und Weise an die englische Sprache herangeführt werden.

In der Parkstadt Schwabing wird auf Bilingualität sehr viel Wert gelegt. Das Bilinguale Konzept der Wichtel Akademie bringt die Kinder ganztägig in Kontakt mit der deutschen und englischen Sprache und intensiviert den Sprachgebrauch untereinander. Deshalb gibt es in jeder Kindergartengruppe in der Parkstadt-Schwabing einen Englisch Educator. Der Englisch Educator arbeitet ganz stark mit den deutschsprachigen pädagogischen Mitarbeiter:innen zusammen. Sie bringen sich im Alltag und in der täglichen Struktur/Routine sehr stark mit ein. Es finden Morgenkreise auf Englisch oder Deutsch statt. Ebenso wird er auch an manchen Tagen gemischt durchgeführt. Die Kinder dürfen hier mitentscheiden. Jedoch wird auf eine gute Abwechslung zwischen beiden Sprachen geachtet. Im Morgenkreis werden Basics, wie Begrüßungslieder, Kinder zählen, Mengen, Kalender, Wetter, Tagesablauf, usw. besprochen. Diese Inhalte vermitteln die Englisch Educator den Kindern immer spielerisch, sodass die Kinder das Interesse daran nicht verlieren. Projektarbeiten, Jahreszeiten, Feste und verschiedenste Feiern werden individuell bearbeitet. Es wird gebastelt, Lieder werden gesungen, Bücher werden vorgelesen, verschiedenste interessensorientierte Inhalte werden auf Deutsch und Englisch erarbeitet. Ebenso werden alltägliche Abläufe und Regeln, die man im Alltag braucht, auch auf der englischen Sprache besprochen und erarbeitet. Die Bilingualität wird im ganzen Alltag/Tagesablauf integriert. Die Raumgestaltung hängt damit ebenso zusammen. Die Räume werden so gestaltet, dass man auch Inhalte der englischen Sprache findet. Wenn etwas beschriftet wird, etwas erarbeitet wird, dekoriert wird oder wichtige Informationen für Eltern und Kinder aufgehangen werden, wird dies immer in beiden Sprachen repräsentiert. In der Krippe wird die Billingualität ebenso gestärkt. Hier gibt es zwar keinen festen Englisch

Educator in der Gruppe, aber es gibt Partnergruppen zum Kindergarten. Das heißt, dass immer eine Kindergarten Gruppe eine Kooperation mit einer Krippengruppe hat. Hier kommt der Englisch Educator 1x wöchentliche in die Krippe und macht einen ,,English Circle". Hier werden Inhalte, wie Bücher, Lieder, Fingerspiel, Motorik Spiele, usw. erarbeitet. Die Kinder werden also schon im frühesten Alter an die englische Sprache herangeführt und mit dieser vertraut gemacht. Dies geschieht auch auf spielerische und natürliche Weise.

6.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erfassen systematisch und in regelmäßigen Abständen die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder. Dabei orientieren sie sich, gemäß dem gewonnenen Bild, an der individuellen Situation des Kindes. Um eine professionelle Beobachtung gewährleisten zu können, muss diese wertfrei und zielgerichtet vorgenommen werden. Beobachtung und Dokumentation stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Wir bedienen uns hierbei an standardisierten Beobachtungsinstrumenten.

In einem Erstgespräch zur Eingewöhnung werden Besonderheiten und Wissenswertes über das Kind und die familiäre Situation des Kindes dokumentiert, damit die pädagogischen Mitarbeiter:innen auf gleiches Wissensniveau über das Kind wie die Eltern gesetzt werden. Im Rahmen des Eingewöhnungsprozesses werden weitere Angaben und Vereinbarungen mit den Eltern dokumentiert. Das Eingewöhnungsabschlussgespräch dokumentiert die Erfahrungen aus dem Eingewöhnungsprozess und bietet den Eltern die Möglichkeit, die Eingewöhnung zu reflektieren, Entwicklungsschritte festzustellen und Feedback zu geben.

In der Kinderkrippe und im Kindergarten erstellen wir mindestens 1x jährlich die Beller-Entwicklungstabelle, die im Entwicklungsgespräch mit den Eltern geteilt wird

Zudem findet ab dem 4. Lebensjahr, je nach Familienhintergrund, die Beobachtung mit einem Sismik oder Seldak Bogen statt. Je nach Bedarf wird Sismik / Seldak im letzten Kindergartenjahr wiederholt.

„Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter, mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)."

„Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik." Innerhalb der Wichtel Akademie nutzen wir das Portal Dokulino für die Durchführung und Auswertung von Sismik und Seldak. Das Ergebnis beeinflusst die Empfehlung der Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240. Die Ergebnisse werden mit den Eltern in einem Entwicklungsgespräch thematisiert und die weiteren Schritte mit Anmeldung an der Sprengelschule besprochen.

In unserem Haus finden in regelmäßigen Abständen (mindestens 1x jährlich) Entwicklungsgespräche statt. Ziel ist es, in den Entwicklungsgesprächen, gemeinsam mit den Eltern, einen IST-Stand des Kindes zu dokumentieren und die „Zone der nächsten Entwicklung" anhand von Zielen zu erarbeiten. Hier stehen die Ressourcen des Kindes stets im Mittelpunkt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen knüpfen an diesen an und geben Impulse, um dadurch andere Kompetenzbereiche zu stärken und weiterzuentwickeln. Um Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Arbeit erfolgreich zu machen, werden diese differenziert ausgewertet und schriftlich dokumentiert. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung.

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Betreuungszeit einen wICHtelbuchordner. Dieser begleitet das Kind durch seine gesamte Zeit in der Einrichtung. Der Ordner ist jederzeit frei zugänglich für das Kind und es entscheidet selbst, von wem und wann er angesehen werden darf. In dem Ordner werden die wichtigsten Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind dokumentiert. Entwicklungsschritte können anhand von Fotos, Kunstwerken der Kinder und kleinen Anekdoten fortlaufend festgehalten werden.

Alle am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten Personen haben die Möglichkeit, das wICHtelbuch mitzugestalten. Dies schließt Eltern/Erziehungsberechtigte, pädagogische Mitarbeiter:innen und die Kinder mit ein. Das Ergebnis ist ein individuelles „Entwicklungsbuch“ für das Kind.

7.) Die Sicherung unserer Qualität

Wir als Wichtel Akademie legen großen Wert darauf, die Qualität in unserem Haus kontinuierlich weiterzuentwickeln und individuell zu stärken. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, die Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und Standards sowie wissenschaftliche Erkenntnisse, vervollständigen dieses Anliegen und zielen auf eine beständige Umsetzung dieses Auftrags hin.

Fort- und Weiterbildungen werden innerhalb der Wichtel Akademie standortübergreifend, regelmäßig angeboten und durchgeführt. Die Mitarbeiter:innen haben die Möglichkeit, aus einem Fortbildungskatalog passende Themen auszuwählen und zu besuchen. Auch gibt es die Möglichkeit externe Fort- und Weiterbildungen, in Absprache mit dem Träger, wahrzunehmen.
Fortbildung ist bei uns für Mitarbeiter:innen mit Potenzial auch in Form einer Weiterentwicklung in neue Positionen möglich. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter:innen individuell in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung und geben entsprechende Unterstützung.

Wir nehmen die persönliche und fachliche Meinung unserer Mitarbeiter:innen als Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung und einen konstruktiven Diskurs. Wir laden unsere Mitarbeiter:innen dazu ein, persönlich Teil der Qualitätssicherung unseres Unternehmens zu sein.

Wir haben den Anspruch, Premiumanbieter in der Kinderbetreuung zu sein und räumen der Rückmeldung der Eltern als Kunden einen hohen Stellenwert ein. Regelmäßige Gespräche, ein offener Austausch, Reflexion von Anregung und Kritik, schaffen ein Umfeld für unser Unternehmen, um selbstkritisch zu sein und Entwicklung und Weiterentwicklung als stetige Begleitung auf unserem Weg anzusehen. Ein unvoreingenommener Umgang mit Feedback und Anregungen der Eltern ermöglicht uns, die Vertrauensbasis in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu festigen. Wir stehen den Familien im Alltag mit einem offenen Ohr zur Verfügung und tragen Informationen und Wünsche in den Kollegenkreis. Dabei schaffen wir eine Kultur gegenseitigen Vertrauens, Offenheit und Transparenz. Die Leitung ist wichtiges Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger und steht als direkter Ansprechpartner für alle Themen und Belange zur Verfügung.

Jährlich wird in unseren Häusern online eine anonyme Elternbefragung durchgeführt, um die Qualität, der von uns angebotenen Betreuung, zu überprüfen. Die Auswertung der Fragebögen findet in den jeweiligen Einrichtungen statt und bietet dem Team die Möglichkeit, den Erkenntnisgewinn aus der Umfrage in die Jahresplanung und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Eine transparente Rückmeldung an die Eltern gehört bei diesem Prozess dazu.

Am Ende der Betreuungszeit eines Kindes findet ein gemeinsamer Rückblick über den gesamten Aufenthalt in unserem Haus statt. Hier haben Eltern die Möglichkeit, Feedback über ihre Zufriedenheit mitzugeben. Dies ist ein großes Anliegen der pädagogischen Mitarbeiter:innen, um die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit stetig weiterzuführen und zu optimieren.

„Für eine glückliche Kindheit und zufriedene Mitarbeiter“ – Teamentwicklung wird in unserem Haus durch verschiedene Methoden sichergestellt.

In unserem Haus finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Die Tagesordnungspunkte setzen sich aus den Themen der Leitung und der Mitarbeiter:innen zusammen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen haben hier die Möglichkeit ihre Interessen und Anliegen zu diskutieren, sich gegenseitig Anregungen zu geben und Erfahrungen auszutauschen. Pädagogische Themen nehmen den Schwerpunkt ein, auch steht Raum für organisatorische Planungen zur Verfügung. Für die pädagogischen Mitarbeiter:innen steht eine individuell gewählte Methode zur Verfügung und dient der schriftlichen Sammlung der aktuellen, zu besprechenden Themen.

Falls die Teams externe Unterstützung benötigen, stehen ihnen auch externe SupervisorInnen unterstützend zur Seite.

Dreimal im Jahr finden pädagogische Planungstage statt. Ziel dieser Planungstage ist es, Schwerpunktthemen, und -termine und Projekte für die kommende Zeit festzulegen und die erforderlichen Aktivitäten und Zuständigkeiten hierfür zu definieren. Zudem ist hier auch Platz für Teamevents, wie unseren Teamtag.

8.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams

In unseren Häusern beschäftigen wir anerkannte pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Erzieher:innen im anerkennungsjahr, Praktikant:innen sowie ggf. pädagogische Hilfskräfte.

Außerdem arbeiten in unseren Häusern Hauswirtschaftskräfte, die für die Zubereitung der Mahlzeiten und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig sind.

Unser Team wird durch unsere English Educator und Sportpädagogen ergänzt, die mit ihrem eigenen Schwerpunkt die pädagogische Arbeit bereichern.

Wir arbeiten multiprofessionell, um auf die vielfältigen Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder eingehen zu können. Intern arbeiten wir vertrauensvoll mit dem Clustermanager, Fachberatung und den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung (z.B. HR, Vertrieb) zusammen.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen können auf ein Netzwerk von Fachdiensten, Kinderärzten, Ergo-, Physiotherapeuten, Logopäden, Frühförderstellen, Jugendämtern oder unsere örtlichen Kooperationspartner zurückgreifen.

Die Personalzusammenstellung wird gemäß unserem Anstellungsverhältnis individuell in den Häusern angepasst. Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen arbeiten im Schichtdienst, um die lange Öffnungszeit unserer Häuser abzudecken

Unser Haus für Kinder in der Parkstadt

1.) Räumlichkeiten

Durch den einrichtungseigenen Eingang gelangt man in das Treppenhaus mit Lift, welcher Zugang zu den jeweiligen Etagen bietet. Durch eine überwachte Zutrittskontrolle gelangen die Eltern mit einem Zugangschip in den einladenden Eingangsbereich, wo in jeder Etage große Informationswände die Eltern über aktuelle und wichtige Themen informieren.
Der großzügige Flur bietet Platz für Garderoben und einen Blick auf den Zugang zu allen Gruppen.
Jede Krippengruppe verfügt über einen großzügigen Gruppenraum, der individuell nach Bedürfnissen und Interessen der jeweiligen Kinder von den pädagogischen MitarbeiterInnen gestaltet wird. Nahe gelegen an jeden Kinderkrippengruppenraum ist ein Schlafraum, in dem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz findet.
Die geräumigen Bäder laden durch ihre geborgene Atmosphäre zur beziehungsvollen Pflege ein. Im Erdgeschoss befinden sich drei Krippengruppen. Durch das Treppenhaus gelangt man in die 1. Etage mit weiteren drei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen. Auf der 2. Etage befinden sich vier Kindergarten Gruppen. Eine großzügige Garderobe für alle Kindergartenkinder sowie Waschräume, die sich jeweils die Gruppen teilen, bieten den Kindern alltägliche, lebensnahe Erfahrungen. Über einen weiten Flurbereich gelangt man in die nebeneinander liegenden Gruppenräume. Diese sind ebenso mit individuellen Spielbereichen und Möglichkeiten an die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe angepasst.

Im Haus befindet sich unsere Großküche der Wichtel Akademie München GmbH welche nach dem „Cook and Chill“ Verfahren alle Standorte der Wichtel Akademie beliefert. Weitere Lager- und Vorratsräume für den Verpflegungsablauf sind ebenso im Kellerbereich vorhanden.
Der Standort in der Parkstadt Schwabing verfügt über ein Kindergartenatelier und ein Krippenatelier. Darüber hinaus können die Kinder ihrem Bewegungsdrang im Bewegungsraum im Erdgeschoss durch gezielte Impulse nachgehen.

2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet)

Die Kinderkrippe und der Kindergarten der Wichtel Akademie in Parkstadt Schwabing liegt in der Georg-Muche-Straße inmitten einer ruhigen Seitenstraße, nur ein paar Schritte der Parkstadt Wiese und fußläufigen Spielplätzen Nähe der Trambahnlinie 23 Domagkstraße.
Die Einrichtung liegt in Mitte eines Neubaugebietes und ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem PKW gut erreichbar. Die Erreichbarkeit ist durch die U-Bahn Linie 6 an der Station „Alte Heide, sowie die Tram 23 mit Haltestelle Domagkstraße und einem fußläufigen Weg von fünf bis 10 Minuten erfüllt. Die Kindertagesstätte ist vom Marienplatz sieben Stationen entfernt. Über eine direkte Ausfahrt vom mittleren Ring, ist die Einrichtung mit dem PKW sehr gut anzufahren. Unsere Einrichtung verfügt über Parkmöglichkeiten direkt vor dem Haus, die gerne mit einer hauseigenen Parkscheibe genutzt werden können.
Die Einrichtung verfügt über einen großen Garten von 1200 qm mit zahlreichen Spielmöglichkeiten für alle Krippen- und Kindergartenkindern. Dort befindet sich ein großer Sandbereich vor allem für die Kinder unter 3 Jahren. Dieser ist von Baumstämmen begrenzt, die zugleich zum Balancieren einladen. Zudem finden sich in unserem Garten mehrere Rückzugsmöglichkeiten wie beispielsweise zwei Gartenhäuschen. Aber auch für die Kindergartenkinder ist die große Rutsche und Kletterwand eine beliebte Spielmöglichkeit. Sowohl im Krippengarten als auch im Kindergartengarten befindet sich ein Klettergerüst, welches die motorischen Kompetenzen weiterentwickelt. Des Weiteren gibt es auch ein kleines Fußballfeld, welches zum Fußballspielen oder anderen Aktivitäten einlädt. Fußläufig ist die Parkstadtwiese schnell zu erreichen und bietet Platz für zahlreiche Bewegungsspiele. Zudem lädt die Fläche zum Sammeln von Naturerfahrungen ein. In naher Umgebung befinden sich auch mehrere Spielplätze, welche gerne genutzt werden.

Die Infrastruktur bietet zahlreiche Möglichkeiten, pädagogische Aktivitäten außerhalb der Einrichtung, mit kurzen Fußwegen zu gestalten. Durch das Parkstadt Center, mit Rewe, Bäcker etc., haben die Kinder die Möglichkeiten, um lebenspraktische Übungen zu erfahren. Die Münchner Freiheit ist mit ihrer Vielzahl an Einkaufs- und Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder in drei U-Bahn-Stationen oder mit der Tram 23 erreichbar.

3.) Zusammensetzung der Gruppen

Die Wichtel Akademie München GmbH ist gemäß ihrem Leitbild für ergebnisfördernde Rahmenbedingungen verantwortlich und stets darin bemüht, ihre Häuser inhaltlich, materiell und personell auf hohem Niveau auszustatten. Wir erfüllen als privater Träger die gesetzlichen Anforderungen und stehen für eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder.

Bei der Einteilung der Krippen- und Kindergartengruppen bemühen wir uns um eine heterogene Alters- und Geschlechtsstruktur. Diese Form der Zusammensetzung in den Häusern ermöglicht sowohl eine Beziehungsgestaltung zu altersgleichen Kindern als auch Kontakte in Spielpartnerschaften unter Kindern aller Altersstufen. Dadurch entwickeln Kinder Prozesse, sich selbst als Vorbild zu sehen und selbstbewusst andere Kinder zu unterstützen. Die Kinder erfahren Wertschätzung und Anerkennung sowie das Gefühl des Vertrauens, indem sie sich auf Unterstützung einlassen. Durch diesen Austausch stärken die Kinder ihre Selbstkompetenz, die die Basis für ein lebenslanges Lernen bildet.

In den sechs Krippengruppen verfügt der Standort Parkstadt Schwabing über 72 Krippenplätze für Kinder ab sechs Monaten bis zum Übergang in den Kindergarten. Der bilinguale Kindergarten bietet Platz für 135 Kindergartenkinder zwischen drei und sechs Jahren.

In den Krippengruppen gibt es je 12 Plätze. In jeder Gruppe arbeiten zwei - drei pädagogische Mitarbeiter:innen.

In den Kindergartengruppen stehen 21 bis 23 Plätze zur Verfügung. Hier arbeiten ebenfalls zwei bis drei pädagogische Mitarbeiter:innen, davon ein English Educator. (siehe Bilingual extra Punkt)

Eltern können ihre Kinder ganzjährig zur Aufnahme in der Einrichtung anmelden. Je nach Verfügbarkeit werden die Plätze vergeben.

4.) Tagesablauf in der Kinderkrippe und im Kindergarten

Tagesablauf Kindergarten und Krippe

7:30 – 9:00 Uhr: Ankommen, Bringzeit, Übergabegespräche
Ankunftszeit Für die Kinder startet der Tag bei uns um 7:30 Uhr. Hier können die Eltern ihre Kinder bis 9:00 Uhr zu uns in die jeweilige Gruppe bringen, danach starten wir gemeinsam in unseren Tag.

Um den Kindern einen sanften Übergang von der Familie in die institutionelle Betreuung zu ermöglichen, wird jedes Kind persönlich und individuell von den pädagogischen Mitarbeiter:innen empfangen. Hierzu zählt die Begegnung auf Augenhöhe, eine sprachlich begleitete Begrüßung und eine bewusste Verabschiedung von den Eltern. Dieser ritualisierte Prozess ist Voraussetzung, damit das Kind sich auf die Zeit in der Einrichtung einlassen kann. Außerdem legen die pädagogischen Mitarbeiter:innen großen Wert darauf, die Kinder in das Spiel zu begleiten und in Alltagssituationen zu integrieren. Dadurch erfahren die Kinder bereits beim Ankommen ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind spürt, dass es wahrgenommen wird und willkommen ist. Das Ritual der Verabschiedung ist gleichzusetzten mit der Wertigkeit des Rituals des Ankommens in der Einrichtung.

Unter Mikrotransitionen verstehen wir, die Übergänge zwischen alltäglichen Aktivitäten sensibel zu gestalten. Kleine Übergänge im Alltag, von einer Situation in eine andere, beanspruchen bei Kindern mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Dabei ist zu berücksichtigen, die Zeit vor, während und nach dem Übergang positiv, beispielsweise durch ein individuelles Lied zu gestalten, Wartezeiten für die Kinder zu vermeiden und somit lückenloses Alltagserleben zu ermöglichen. Diese Haltung beeinflusst zielführend unsere täglich wiederkehrenden Übergänge im Tagesablauf.

Frühstück Jeden Morgen um 8:00 Uhr starten wir mit unserem gleitenden Frühstück, hier haben die Kinder bis 8:45 Uhr Zeit in Ruhe zu Essen, falls Sie zu Hause noch nichts gegessen haben oder noch Hunger haben sollten. Die Kinder entscheiden selbst, was, wann und wieviel Sie essen möchten. Dabei haben die Kinder eine vielseitige Auswahl von gesunden und regionalen Lebensmitteln, welche zu einer vollwertigen Ernährung beitragen.

9:00 – 12:00 Uhr: Pädagogische (Kern-)Zeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Vormittag, Ausflüge, etc.

9:00 – 11:00 Uhr: Pädagogische Zeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Vormittag, Ausflüge, etc.
Pädagogische Zeit Während dieser Zeit können die Kinder jeden Tag individuelle Erfahrungen sammeln, dies geschieht auf Grundlage der fünf Bildungsbereiche. Jede individuelle Tätigkeit fördert einen speziellen Bereich und verfolgt ein bestimmtes Ziel. Auch unbewusst sammeln die Kinder Erfahrungen, welche täglich gefestigt werden. Nach einiger Zeit entsteht eine Routine.

Morgenkreis Als gemeinsames Erlebnis findet ein Morgenkreis statt, die Dauer hierfür ist tagesabhängig individuell. Für die Kinder ist der Morgenkreis ein immer wiederkehrendes und tägliches Ritual. An dieser Stelle werden die Kinder gemeinsam für den Tag vorbereitet und erhalten somit eine Orientierung zum Tagesablauf. Durch das entstandene Wir-Gefühl vermitteln wir eine Zugehörigkeit jedes individuellen Charakters zur Gruppe. Für die Kinder ist der Morgen-Nachmittagskreis/Singkreis ein bedeutendes Ritual. Die Kreise bieten den Kindern Orientierung und geben Vertrauen. Sie sind strukturiert, inhaltlich mit Materialien aufbereitet und vorbereitet. Dadurch werden die Kinder für den Tag in der Einrichtung abgeholt und in den Tag begleitet. Im Kindergarten werden hier zusätzlich differenziert Spra-

che, Motorik und Konzentration der Kinder auf spielerische Art und Weise gestärkt. Emotionale Kompetenz wird weiterentwickelt, Partizipationsprozesse finden statt und stärken Autonomie und Selbsterleben auf Basis demokratischer Prinzipien. In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten ist die Mitte des Kreises ästhetisch mit dem jeweiligen Projektthema gestaltet.

Die **Freispielzeit** ist eine ungelenkte und freie Spielphase. Spielen ist die elementarste Form des Lernens, denn Kinder verarbeiten Ihre Erfahrungen im Spiel. Wir begleiten die Kinder in Ihren Entwicklungsphasen, dabei nimmt die Freispielzeit einen wichtigen Teil im Alltag ein.
Wir bieten nach den folgenden drei Faktoren – Entwicklungsstand – Bedürfnisse – Interessen – pädagogische Angebote an um das Kind (die Kinder) bestmöglich zu stärken und im Alltag zu begleiten. Somit entstehen auch nebenbei noch Themen und Ideen für anstehende Projekte, die dann mit den Kindern gemeinsam geplant und umgesetzt werden können. Hierbei kann die Gruppe auch in Kleingruppen aufgeteilt werden und an diesen Themen intensiv forschen.

Nicht nur innerhalb unserer Räumlichkeiten können sich die Kinder entfalten und die Umwelt und ihr Äußeres erkunden, sondern auch im Außenbereich werden die Kinder aktiv. Wir setzen uns mit den Jahreszeiten und dem Wetter auseinander, wir beobachten die Natur und erleben diese auch tagtäglich. Darüber hinaus testen wir unsere Mobilität und erweitern unsere Beweglichkeit und Geschicklichkeit im Klettern, Laufen, Hüpfen und Balancieren. Alle Sinne werden aktiviert und verfeinert. Diese erleben wir auch auf regelmäßigen Spaziergängen, Besuchen auf dem Spielplatz oder bei Ausflügen.

11:00 – 12:00 Uhr Mittagessen inkl. Hygienezeit
12:00 – 13:00 Uhr: Mittagessen inkl. Hygienezeit
Vor dem Essen werden gemeinsam die Hände gewaschen und die Kinder gehen zu individuellen Zeiten je nach Bedarf über den Tag verteilt auf die Toilette. Hier haben die Kinder die Möglichkeit dies alleine zu tun, oder eine Begleitung der Pädagogen zu erhalten. Je nachdem ob eine Windel benötigt wird oder nicht. Die Waschräume verfügen über Toiletten, welche mit einer kleinen Türe versehen sind, sodass die älteren Kinder schon selbständig und ungestört auf die Toilette gehen können. Zusätzlich befinden sich auch kleinere Toiletten und Wickelauflagen in den Bädern. Jedes Kind wird einzeln und individuell in diesem intimen Prozess von einem Pädagogen begleitet. Hierbei erlernen die Kinder sich und den Körper wahrzunehmen, sich selbständig an und auszuziehen und ein Gefühl von Reinheit und Sauberkeit.

Die Kinder erleben das Mittagessen als positiv wertvolle Gruppenerfahrung. Zudem wird die Selbstwirksamkeit der Kinder ausgeprägt, sie schöpfen sich selbst das Essen und entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Auch beim Tischdecken und wieder abräumen des eigenen Geschirrs (Teller, Gläser, Besteck) erlernen die Kinder Selbständigkeit. Sie schulen die Auge-Hand-Koordination und festigen die Balance und Körperspannung.

Die Kinder erleben eine Tischkultur und während dieser Zeit lernen die Kinder einen Tischspruch kennen und erlernen das Essen mit Besteck. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind auch während der Essenssituation ein Vorbild für die Kinder. Hier können sich die Kinder durch genaues Abschauen weiterentwickeln und ausprobieren.

Nach dem Essen machen sich die Kinder auf den Weg um sich sauber zu machen. Die Hände werden gewaschen und auch der Mund / das Gesicht wird gereinigt. Danach putzen die Kinder die Zähne. Diese gemeinsame Zeit ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags und die Kinder erfahren so von Beginn an eine wichtige Routine.

12:00 – 14:00 Uhr: Ruhezeit in der Krippe
Diese so genannte Ruhezeit dient zur Erholung und Verarbeitung der Erlebnisse und gewonnenen Eindrücke über den Vormittag.

Wir legen Wert auf eine entspannte, ruhige Schlafenszeit. Der Schlafraum ist kindgerecht gestaltet und wird zusammen mit den Kindern von den Pädagogen liebevoll vorbereitet. Jedes Kind hat seinen persönlichen Schlafplatz, das heißt sein Bett (Nest) mit einer Decke und einem Kissen. Die unter 1-jährigen Kinder schlafen in einem Schlafsack im Bett.

Das Ritual, sich gemeinsam bettfertig zu machen, sich auszuziehen und in sein Bett zu legen wird kindorientiert und liebevoll begleitet. Jedes Kind hat eine individuelle Vorliebe und Gewohnheit von zu Hause, diese versuchen wir natürlich auch umzusetzen. Somit nehmen wir Rücksicht auf die Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder. Leise Musik begleitet die Kinder im Hintergrund und der Raum wird abgedunkelt. Jede Gruppe hat ihr eigenes Ritual und die somit verankerte Routine. Uns ist es unter anderem auch wichtig, dass jedes Kind schlafen kann, sobald es müde ist und eine Auszeit benötigt. Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir in unserer Einrichtung, dass die Kinder je nach individuellem Erleben bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder. In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf. Auf unterschiedliche Schlafrhythmen nehmen wir Rücksicht. (*Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach und gehen auf die jeweilige Tagesform ein.*

Die Pflegezeit in der Kinderkrippe stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Sie ist für die verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter:innen bedeutsam. Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, da in ihr vielfältige Lerngelegenheiten vorkommen. Die Pflegehandlung wird gemäß der Kinästhetik/Infanthandling durchgeführt. Das bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeiter:innen den Bewegungen des Kindes folgen und das Kind sprachlich durch den Wickelprozess begleiten.

12:45 – 14:15 Uhr: Ruhezeit im Kindergarten
Im Kindergarten wird die Zeit nach dem Mittagessen als „Ruhezeit“ bezeichnet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen und falls der Schlaf benötigt wird auch einzuschlafen. Für jüngere Kinder und Kinder, die es dunkel und ruhig benötigen, haben wir einen extra Schlafraum, wo jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz bekommt. Hier läuft im Hintergrund Schlafmusik und ein Pädagoge begleitet die Schlafsituation. Wichtig ist, dass jedes Kind einen festen Platz hat, um sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Diese Zeit wird mit einer Entspannungsmusik, einem Hörspiel, einem Bilderbuch oder einer Geschichte begleitet. Einmal in der Woche findet die Ruhezeit in einer anderen Gruppe statt, da die Pädagogen eine Kleinteamsitzung haben um Aktivitäten, Projekte etc. für die kommende Woche zu planen.

14:15 – 15:30 Uhr Pädagogische Zeit, Brotzeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Nachmittag
Die Ruhezeit ist beendet und die Kinder bereiten sich somit langsam auf den Nachmittag vor. Alle Kinder räumen ihre persönlichen Gegenstände (Kuscheltiere) auf, gehen noch einmal auf die Toilette und waschen ihre Hände bevor dann um **ca. 14:30 Uhr** die **Brotzeit** beginnt. Hier erhalten die Kinder eine Vielfalt an unterschiedlichen Speisen, welche sich täglich abwechseln. Auch die sogenannten Zwischenmahlzeiten ermöglichen den Kindern ihren Bedarf an Nahrung individuell zu sich zu nehmen.

Projekte oder Aktivitäten vom Vormittag können hier erneut aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Kinder haben die Möglichkeit in Interaktionen zu gehen und das Freispiel erneut aufzugreifen.

Verabschiedung bedeutet in diesem Sinne, dass die Kinder sich vom Kindergarten verabschieden und von Ihren Eltern hier bei uns abgeholt werden. Diese Zeit ist eine gleitende Zeit und jedes Kind wird zu einer individuellen Zeit abgeholt. Die Abholsituation wird mit einem Übergabegespräch, auch Abholgespräch genannt, begleitet. Hier haben die Eltern die Möglichkeit alles über den Tag zu erfahren und wichtige Informationen mit den Pädagogischen Mitarbeitern auszutauschen.

(Für die Kinder ist der Morgen-Nachmittagskreis/Singkreis ein bedeutendes Ritual. Die Kreise bieten den Kindern Orientierung und geben Vertrauen. Sie sind strukturiert, inhaltlich mit Materialien aufbereitet und vorbereitet. Dadurch werden die Kinder für den Tag in der Einrichtung abgeholt und in den Tag begleitet. Im Kindergarten werden hier zusätzlich differenziert Sprache, Motorik und Konzentration der Kinder auf spielerische Art und Weise gestärkt. Emotionale Kompetenz wird weiterentwickelt, Partizipa-

tionsprozesse finden statt und stärken Autonomie und Selbsterleben auf Basis demokratischer Prinzipien. In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten ist die Mitte des Kreises ästhetisch mit dem jeweiligen Projektthema gestaltet.

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir in unseren Einrichtungen, dass die Kinder je nach individuellem Erleben bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder. In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf. Auf unterschiedliche Schlafrhythmen nehmen wir Rücksicht. Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach und gehen auf die jeweilige Tagesform ein.

Die Pflegezeit in der Kinderkrippe stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Sie ist für die verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter:innen bedeutsam. Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, da in ihr vielfältige Lerngelegenheiten vorkommen. Die Pflegehandlung wird gemäß der Kinästhetik/Infanthandling durchgeführt. Das bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeite:iInnen den Bewegungen des Kindes folgen und das Kind sprachlich durch den Wickelprozess begleiten.

Unter Mikrotransitionen verstehen wir, die Übergänge zwischen alltäglichen Aktivitäten sensibel zu gestalten. Kleine Übergänge im Alltag, von einer Situation in eine andere, beanspruchen bei Kindern mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Dabei ist zu berücksichtigen, die Zeit vor, während und nach dem Übergang positiv, beispielsweise durch ein individuelles Lied zu gestalten, Wartezeiten für die Kinder zu vermeiden und somit lückenloses Alltagserleben zu ermöglichen.

Um den Kindern einen sanften Übergang von der Familie in die institutionelle Betreuung zu ermöglichen, wird jedes Kind persönlich und individuell von den pädagogischen Mitarbeiter:innen empfangen. Hierzu zählt die Begegnung auf Augenhöhe, eine sprachlich begleitete Begrüßung und eine bewusste Verabschiedung von den Eltern. Dieser ritualisierte Prozess ist Voraussetzung, damit das Kind sich auf die Zeit in der Einrichtung einlassen kann. Außerdem legen die pädagogischen Mitarbeiter:innen großen Wert darauf, die Kinder in das Spiel zu begleiten und in Alltagssituationen zu integrieren. Dadurch erfahren die Kinder bereits beim Ankommen ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind spürt, dass es wahrgenommen wird und willkommen ist. Das Ritual Verabschiedung ist gleichzusetzten mit der Wertigkeit des Rituals Ankommen in der Einrichtung.

Rahmenbedingungen

1.) Öffnungs- und Schließzeiten

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, haben unsere Häuser werktags lange Öffnungszeiten, die je nach Standort variieren können. Im Jahresverlauf gibt es, neben gesetzlichen Feiertagen sowiedem 24. und 31. Dezember, individuell geregelte einzelne Schließzeiten an den jeweiligen Standorten, welche den Eltern im Vorfeld mitgeteilt werden. Die Eltern werden zu Beginn des Krippen –und Kindergartenjahres über die jeweiligen Schließzeiten informiert.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, hat die Einrichtung werktags Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 18:30 Uhr geöffnet.

Die gesamte Einrichtung hat ganzjährig, außer an gesetzlichen Feiertagen, drei variablen pädagogischen Planungstagen sowie am 24. und 31. Dezember geöffnet. Die Termine für die pädagogischen Planungstage, bekommen Sie zu Beginn jedes Krippen- und Kindergartenjahres (September) schriftlich mitgeteilt.

2.) Buchungszeiten und Betreuungsgebühren

Aktuelle Buchungszeiten und Preise sind auf der Website www.wichtel-muenchen.com abgebildet.

Eltern können ihre Kinder ganzjährig zur Aufnahme in unserem Haus anmelden. Interessierte Eltern können sich sowohl telefonisch als auch über unsere Homepage zu unseren Häuser informieren und sich anmelden. In einem persönlichen Gespräch mit der Einrichtungsleitung vor Ort erfahren die Eltern Wissenswertes über die Einrichtung und den Träger und können bei Bedarf einen Vertragsabschluss in die Wege leiten. Die Platzvergabe erfolgt durch die zuständige Leitung unter Einbezug der Verwaltung. Die Plätze werden nach Verfügbarkeit vergeben.

3.) Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität

Mahlzeiten in unseren Häusern sind wichtige Rituale und bieten den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten. Durch das tägliche Ritual kommen die Kinder zusammen, entwickeln ihre Sprach- und Sozialkompetenz sowie ihre Feinmotorik und Selbstständigkeit. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen das Essen als pädagogische Aktivität. Sie unterstützen die Kinder in all ihrem selbstständigen Tun, schaffen eine vorbereitete, ästhetische Umgebung (z. B. durch eine Blume am Tisch). Den Kindern wird ermöglicht selbstständig Essen zu wählen und zu schöpfen, denn die Kinder haben bei uns eine hohe Entscheidungsautonomie.
Das Ernährungskonzept ist über unsere Homepage www.wichtel-muenchen.com einzusehen.

In der Parkstadt Schwabing legen wir großen Wert auf die Erziehung zur Selbstständigkeit der Kinder. Der Tisch wird oft auch gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Zum Mittagessen übernehmen die Kinder das Decken des Tisches. Jede Komponente wird einzeln auf die Tische gestellt und die Kinder können individuell entscheiden, was sie essen wollen. Am Ende der Mahlzeit räumen die Kinder eigenständig ab und wischen den Tisch und fegen den Boden. So lernen die Kinder alltagsintegriert wichtige Kompetenzen, wie Feinmotorik, das Einschenken ins Glas (Kippen), das Schöpfen auf den Teller. Sie lernen dabei einzuschätzen, wie groß ihr Hunger ist.

4.) Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus

Unsere Einrichtungen sollen Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen Geborgenheit und Sicherheit bieten. Durch eine überwachte Zugangskontrolle in Form von Zugangschips, bzw. Türöffner wird sichergestellt, dass keine fremden Personen die Einrichtung ohne Erlaubnis betreten können. Gartentüren sind abgeschlossen oder verriegelt.

Um sicherzustellen, dass die Eltern und andere Abholberechtigte das Thema Sicherheit ernst nehmen und darauf achten Türen stets zu schließen und fremden Personen keinen Zutritt zu gewähren wird dies klar kommuniziert. Zum einen gibt es einen Sicherheitshinweis und die Hausordnung im Vertrag. Beide werden von den Eltern unterschrieben. Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Eltern, dass sie die Dokumente gelesen haben. Die Hausordnung wird danach noch einmal im Erstgespräch kurz besprochen. Außerdem hängt sie im Eingangsbereich gut sichtbar aus.

Wenn die Eltern einen Zugangschip erhalten, unterschreiben Sie ein Protokoll in dem darauf hingewiesen wird, dass im Falle eines Verlustes eines Chips die Einrichtung unverzüglich zu informieren ist.

Auch das Thema Abholberechtigung ist klar geregelt. Kinder dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Dokumentation in Form einer einmaligen Abholvollmacht oder einer Dauerabholvollmacht von nicht sorgeberechtigten Personen abgeholt werden. In den Abholvollmachten ist die Personalausweis- oder Reisepassnummer der abholberechtigten Person hinterlegt, so dass bei unbekannten Personen eine genaue Prüfung erfolgen kann.

Auch in der Einarbeitung und Schulung unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen spielt das Thema Sicherheit eine große Rolle. Neben der Erstbelehrung zu allen sicherheitsrelevanten Aspekten gibt es für

neue Mitarbeiter:innen ein Schlüsselprotokoll in dem beschrieben wird, dass ein Verlust eines Schlüssels unverzüglich der Leitung zu melden ist. Jährliche Belehrungen zum Thema Brandschutz, regelmäßig stattfindende Evakuierungsübungen und die Belehrung zum Thema Aufsichtspflicht stellen sicher, dass alle Mitarbeiter:innen regelmäßig geschult und informiert werden. Die alle zwei Jahre stattfindende erste Hilfe Ausbildung ist für alle Mitarbeiter:innen verpflichtend und stellt sicher, dass im Falle eines Unfalls schnell gehandelt werden kann.

Ergänzt werden die Ausführungen zum Thema Sicherheit von unserem Schutzkonzept und unserem Krisenhandbuch.

5.) Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Alltags in unserem Haus. Sie umfassen die Bereiche Ernährung, Bewegung, psychisches Befinden und der Sicherheitserziehung. Ziel ist es, die Kompetenzen des Kindes in Bezug auf gesundheitsbewusstes Verhalten zu fördern.

<u>Gesunde Ernährung</u>
Ein wesentlicher Bestandteil einer gesundheitsfördernden Lebensweise ist das regelmäßige Angebot von ausgewogenen Mahlzeiten, sowie das gemeinsame Essen. Eine vollwertige Verpflegung und die Qualität der Ernährung beeinflussen die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und sind somit elementare Bestandteile der Gesundheitsförderung.
Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung umfassen Frühstück, eine Zwischenmahl basierend auf Obst und Gemüse, Mittagessen sowie eine Brotzeit am Nachmittag (optional Abendessen).
Das Mittagessen wird in unserer hauseigenen Küche nach dem „Cook and Chill“ Verfahren zubereitet.
Zeit und Ruhe beim Essen sowie eine gute Atmosphäre beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeit gehören zur Entwicklung einer gesunden Esskultur.
Gemeinsam kochen und backen in Form von pädagogischen Angeboten gehören ebenfalls zur Methodik des Vermittelns einer gesunden Ernährung.
Hierbei verknüpfen wir Sinneserfahrungen und Wissen über gesunde Ernährung.
Beim Schneiden und Schälen werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet.
Gleichzeitig fördert das Riechen, Schmecken und Fühlen der Lebensmittel die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne.
Auch neue Geschmackserfahrungen regen die Kinder an, sich auf unbekannte Lebensmittel einzulassen.
Wir ermutigen die Kinder, diese zu probieren, indem wir sie von Zeit zu Zeit immer mal wieder anbieten und über verschiedene Sinnesangebote erfahrbar machen.
Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

<u>Bewegung</u>
Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang. In der Wichtel Akademie dienen Bewegungsstunden aber nicht nur dazu, dass sich die Kinder auspowern. Die Sport- und Spielzeit in der Kita stellt ein ganzheitliches Angebot dar, das den Kindern Fertigkeiten und Fähigkeiten für ihren weiteren Lebensweg mitgeben soll. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung.
Um die Bewegungslust der Kinder zu wecken und diese mit Freude und Spaß zu begleiten, finden in unseren Häusern schon für die Krippenkinder Bewegungseinheiten statt.
Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ von neuer Energie für die Kinder sehr wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen z.B. durch Rückzugs- und Kuschelecken gegeben.

Hintergrund und Ideen

- Sportliche Betätigung ist sehr wichtig für die physische und psychische Entwicklung von Kindern. Man kann nie früh genug damit starten - Deshalb beginnen wir mit unserem Bewegungsangebot auch schon mit den Krippenkindern.
- Unser Ansatz ist hierbei nicht vordergründig, die Kinder körperlich leistungsfähiger, kräftiger, gelenkiger, schneller oder ausdauernder zu machen, sondern vielmehr legen wir unseren Fokus auf eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes durch Bewegung.
- Für Kinder stellt die Bewegung ein wichtiges Mittel dar, um Wissen über ihre Umgebung, sich selbst und den eigenen Körper mit all seinen Fähigkeiten zu erwerben. Daher müssen Kinder Gelegenheit erhalten, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln (Greifen, Krabbeln, Herumrennen, auf Objekte klettern sowie Gegenstände und Räume erkunden).
- Unser Ziel ist es, dass Kinder sportliche Verhaltensregeln in den Alltag übernehmen.

Was wollen wir den Kindern vermitteln?

- In erster Linie geht es uns darum, dass alle Kinder Spaß an unserem Angebot haben, deshalb nennen wir es auch „Sport & Spiel“: Spielen ist für Kinder das Allerwichtigste. Hier können sie sich frei entfalten und „Kind-sein“. Wir verwenden diesen spielerischen Rahmen, um den Kindern wichtige Kompetenzen zu vermitteln.
- Die Kinder können verschiedene Bewegungen und Sportarten kennenlernen. Natürlich macht nicht jedes Spiel jedem Kind Spaß, aber auch aus diesem Lernprozess nehmen Kinder sehr viel mit und dies trägt auch zur Persönlichkeitsentwicklung bei.
- Für uns sind die wichtigsten Punkte:
    - Sozialkompetenz aufbauen und stärken
    - Vertrauen in sich selbst und in andere setzen
    - Körperbewusstsein entwickeln
    - Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Koordination schulen

Wie läuft eine Sportstunde ab?

- Jedes Kind (Kinderkrippe und Kindergarten) hat 1x pro Woche jeweils eine „Sport & Spiel“ Stunde. In der Krippe machen alle Kinder gemeinsam Sport. Die Kindergartengruppen werden in 2 Kleingruppen von jeweils 8-12 Kindern aufgeteilt.
- Bevor es los geht, ziehen sich die Kinder um (bequeme Sportklamotten, Sportschuhe) und befüllen ihre Trinkflaschen mit Wasser. Hilfestellung geben wenn nötig die pädagogischen Mitarbeiter:innen
- Eine Sportstunde im Kindergarten besteht meist aus drei bis vier Teilen:
    - Aufwärmphase: Hier dürfen sich die Kinder frei im Raum bewegen. Dies ist für sie sehr wichtig, um die erste Energie loszuwerden.
    - Aufwärmspiel: Nach der Begrüßung stellen wir den Kindern meist kurz unser heutiges Programm vor und starten mit einem kleinen Renn- oder Fangspiel.
    - Hauptspiel: Je nach Plan führen wir eine neue Sportart ein, spielen ein Spiel passend zur Jahreszeit, verwenden ein bestimmtes Material, o.Ä.
      Die Kinder werden hierbei immer miteinbezogen (auch Aufbau & Abbau).

    - Reflexion/Verabschieden: Am Ende besprechen wir gemeinsam, was jedes einzelne Kind heute besonders gut gemacht hat (→ Selbstbewusstsein stärken!) und welche Ideen bzw. Verbesserungsvorschläge die Kinder haben.

➔ Dabei ist es stets wichtig, flexibel zu sein, da es natürlich vorkommen kann, dass die Kinder lieber etwas Anderes spielen wollen oder ein Spiel nicht so funktioniert wie geplant. Wir versuchen jedoch vor allem bei den älteren Kindern etwas hartnäckiger zu sein, da sie für die Jüngeren eine Vorbildfunktion einnehmen.

- Eine Sportstunde in der Krippe ist sehr kindorientiert:
  - Uns ist hier sehr wichtig, dass die Krippenkinder mitbestimmen dürfen, worauf sie Lust haben. Nur dadurch können sie sich richtig entfalten und ein positives Sport-Bewusstsein aufbauen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der wir sie ohne Druck und Zwang an das Thema Sport heranführen.
  - Zuerst flitzen die Kinder gemeinsam eine Runde durch den Raum (evtl. mit Musik), die Kinder können schon etwas klettern oder über Matten springen (je nachdem, was bereits aufgebaut ist).
  - Wir begrüßen die Kinder mit einer Handpuppe und besprechen was wir heute vorhaben.
  - Wir beginnen mit dem Sport: Anfangs spielen wir gerne ein kleines Laufspiel, damit die Kinder sich bewegen und „Kommandos“ erlernen (z.B. Fli Fla Flitz).
  - Dann spielen wir mit Materialien, bauen einen Parcours auf oder spielen kleinere Spiele. Wir tanzen/singen viel und erzählen Geschichten (z.B. der Ball ist ein Osterei, das wir verstecken müssen).
  - Das Wichtigste ist hierbei, dass die Kinder Spaß haben, gerne in den Turnraum kommen, sich individuell entfalten können, sich auspowern können und von uns spielerisch an verschiedene Bewegungen, Sportarten, Kommandos, Sportregeln etc. herangeführt werden.
- Inhaltlich sind Sportstunden unterschiedlich aufgebaut. Wir entwickeln vorab ein Stundenkonzept, lassen aber gerne auch Wünsche/Ideen der Kinder miteinfließen. Wir verwenden unterschiedlichste Materialien, versuchen diverse Sportarten in Spielen zu verpacken und nehmen verschiedene Themen wie Jahreszeiten zum Anlass für Spielideen. Wir setzen auch gerne ein aktuelles Gruppenprojekt im Sport um (z.B. Thema Wasser).
- Wir vermitteln unseren Sport möglichst ohne Wertung. Es muss nicht immer und überall einen Gewinner geben. Wenn die Kinder jedoch danach „verlangen“, versuchen wir es möglichst gut für alle zu verpacken, z.B. „Ihr habt zwar gewonnen, aber die andere Mannschaft hat dafür richtig präzise die Bälle geworfen!“

Was wünschen wir uns von Ihnen als Eltern?

- Bitte geben Sie Ihrem Kind Sportklamotten mit: bequeme Hose und T-Shirt, Turnschuhe.
- Bitte bringen Sie eine auffüllbare Trinkflasche mit. Diese wird kurz vor dem Sport mit Wasser befüllt.
- Machen Sie Ihrem Kind bitte keinen sportlichen Leistungsdruck. Jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich schnell und möchte auch den Spaß an der Bewegung nicht zu schnell verlieren.
- Spielen Sie bei Bedarf kleinere Spiele auch zu Hause mit Ihrem Kind. Das festigt das Spielverständnis beim Kind und macht zusätzlich auch noch Spaß

<u>Schlafen, Ruhen</u>
Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir den Kindern in unserem Haus, dass sie bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können.
Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder.
In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf.

Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach. Hierbei gehen wir auch auf die jeweilige Tagesform ein.
Die Balance zwischen Entspannung und Anspannung zu finden, zur Ruhe zu kommen, ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für Körper, Geist und Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen und Phantasiereisen als Ausgleich zur Hektik des Alltags ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen hier vielfältige Methoden kennen.
Bei der Raumgestaltung ist es uns wichtig, Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, die zum Ausruhen einladen.

Sicherheitserziehung
Wir besprechen und üben mit den Kindern regelmäßig den Umgang mit Gefahren (z.B. das Verhalten im Brandfall oder das Beachten der Regeln im Straßenverkehr).
Sicherheitserziehung heißt aber auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, den Umgang mit Gefahren im Alltag zu üben. Hierzu gehört, dass sich Kinder unbeobachtet, z.B. im Funktionsraum oder auch im Garten, ausprobieren dürfen.

6.) Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten

Wickeln in der Krippe (Emmi Pikler)
Das Wickeln ist ein elementarer Schwerpunkt im Krippenalltag, was uns sehr wichtig ist und am Herzen liegt. Deshalb berufen wir uns auf die Erkenntnisse von Emmi Pikler, mit denen wir uns in der alltäglichen Pflege Ihrer Kinder identifizieren. Sie prägt durch ihre Arbeit den Begriff „beziehungsvolle Pflege“. Emmi Pikler stellt durch jahrelange Studien und Beobachtungen fest, dass Kinder über den Tag hinweg mehrmals Zeiten ungeteilter Aufmerksamkeit und aufrichtiger liebevoller Zuwendung erfahren, Vertrauen in ihre Erwachsene Bezugsperson und dadurch auch in ihrer Umgebung entwickeln. Durch das Gefühl der Sicherheit, das dadurch entsteht, werden Kinder langfristig in Ihrer Persönlichkeit gestärkt und können sich wach und neugierig ihrer Umgebung widmen.

Die beziehungsvolle Pflege ist auch eine Zeit, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Mitarbeiter:innen in der 1:1 Situation genießt. Feinfühlige Körperpflege ist ein Qualitätsmerkmal in der Arbeit, stärkt die Beziehung zum Kind und es geht nicht um möglich schnelles „Abwickeln“.

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung in der Kinderkrippe:

- Das Wickeln findet im Badezimmer statt, damit die Intimität und 1:1 Betreuung jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist.
- Das Kind bekommt die individuelle Pflege, die es gerade benötigt.
- Der Vorgang wird von den pädagogischen Mitarbeiter:innen immer verbal begleitet „jetzt ziehen wir die Hose aus“…. (gibt Sicherheit und Vertrauen)
- Das Kind darf immer aktiv mitwirken, je nach Alter selbstständig auf den Wickeltisch gehen, Tücher vorbereiten, beim Ausziehen helfen. (Dies stärkt die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und das eigene Körpergefühl).

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung im Kindergarten:

- Selbstständiges zur Toilette gehen, mit Hilfestellung nach Bedarf
- Gegenseitiger, achtsamer Umgang (Kinder und Kinder, Kinder und pädagogische Mitarbeiter:innen, pädagogische Mitarbeiter:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen)
- Wertevermittlung

Hygiene mit den Kindern – alltägliche Handlungen mit den Kindern

Hygiene und Sauberkeit ist sehr wichtig für eine gute Entwicklung des Kindes. Körperliches Wohlbefinden und Körperpflege sind eng miteinander verbunden. Das Thema Körperpflege und Sauberkeit ist für Eltern und Kinder ein sehr sensibles Thema und wird in unserem Alltag mit den Kindern sehr achtsam begleitet.

Da es ein alltäglicher Schwerpunkt in unserer Arbeit mit den Kindern ist sowie in der Entwicklung des Kindes, findet das Thema Körperpflege innerhalb der Gruppenarbeit auch große Aufmerksamkeit.
Wir sensibilisieren die Kinder im Alltag, auf sich und seine Bedürfnisse zu achten, diese zu respektieren und umzusetzen. Damit das gelingt, bauen wir diese Wertevermittlung in unserer täglichen Bildungsarbeit mit ein.

- Bilderbücher
- Experimente (z.B. richtiges Händewaschen)
- Rollenspiele
- Gesprächskreis

Für jedes Haus gibt es ein individuelles Hygienemanagement. Es findet täglich eine Reinigung der Räumlichkeiten statt. Hier hat jedes Haus einen eigenen Putzplan. Zudem liegt ein Hygienekonzept vor, dass in einer jährlichen Unterweisung in unsere Teams getragen wird.

Unsere Erziehungs– und Bildungsarbeit

1.) Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Wichtel Akademie

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen und denken, erleben und erfahren ihre Umwelt nicht statisch, sondern in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, mit sich selbst und in ihrem sozialen Umfeld. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind elf Bildungsbereiche aufgeführt, die zur besseren Überschaubarkeit für Pädagogen und Eltern in fünf themenbezogene Bildungsbereiche zusammengefasst wurden.

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen und denken, erleben und erfahren ihre Umwelt nicht statisch, sondern in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, mit sich selbst und in ihrem sozialen Umfeld. Wir unterstützen die Kinder in ihren Lernprozessen und gehen in unserem pädagogischen Tagesablauf auf die individuellen Entwicklungsschritte von jedem Kind ein.
Im Folgenden sind unsere Bildungsbereiche aufgezeigt, die eine ganzheitliche Entwicklung und Bildung ermöglichen. Die Bereiche sind stets im Zusammenhang zu sehen und nie isoliert voneinander.

Werteorientierungen, Emotionalität, soziale Beziehungen
Ethische Bildung und Beziehungen bilden die Basis, auf der Kinder ihre eigene Sicht auf die Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können.

<u>Werteorientierungen</u>
Kinder stellen Grundfragen über Leben und Tod, Gott und die Welt, Sinn und Wert. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, die auch in der Bayerischen Verfassung fest verankert sind, unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Sie bilden die Basis, auf der Kinder die eigene Sicht der Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können. Die Kinder lernen verschiedene kulturelle und religiöse Werte kennen, sie zu achten und erfahren die humanistische, christliche Tradition. Wir lehren unsere Werte nicht, sondern leben sie täglich vor. Wir feiern mit den Kindern Feste wie Ostern und Weihnachten und lernen deren Hintergründe Kennen, besprechen auch wichtige Ereignisse aus anderen Kulturkreisen und binden sie in unsere pädagogische Arbeit ein. Wir lernen Kindern, jeden Menschen als einzigartig und besonders wahrzunehmen, ihm Anerkennung und Toleranz entgegenzubringen und Unterschiede und Vielfalt als Chance zu betrachten.

<u>Emotionalität</u>
In den ersten sechs Lebensjahren entwickelt sich die emotionale Kompetenz der Kinder rasant – sie lernen in der Interaktion und mit Unterstützung von Erwachsenen, die eigenen Emotionen nonverbal

und verbal auszudrücken, diese zu verstehen und sinnvoll zu regulieren. Ebenso lernen sie, die Emotionen anderer zu erkennen und damit angemessen umzugehen. In unseren Einrichtungen nehmen wir uns Zeit, die Gefühle der Kinder zu verstehen und bestätigen verbal und nonverbal, bei Kleinkindern durch Gestik, Mimik und Lautieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle auszudrücken und einzuordnen Lernen kompetent und verantwortungsvoll damit umzugehen. Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, autonomen Menschen entwickeln.

Soziale Beziehungen

Eng mit der Entwicklung der Emotionalität verbunden sind der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen. Vor allem in der Interaktion mit Gleichaltrigen entwickeln Kinder ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe und Rivalität, erproben Konfliktlösungsstrategien und erlernen Perspektivenübername, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Wir unterstützen unsere Kinder zu lernen, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, sich ihnen mitzuteilen und auf andere zuzugehen. Wir beobachten die Interaktion der Kinder, stellen zusammen Regeln auf uns stärken Beziehungen und Freundschaften. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit Konfliktsituationen umzugehen und Probleme zu lösen, mit der notwendigen Unterstützung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen. In der Zeit bei uns erwerben die Kinder die Fähigkeit, tiefergehende Beziehungen und Freundschaften einzugehen.

Sprache, Literacy, Medien

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und eine Schlüsselqualifikation für gesellschaftliche Integration sowie für den schulischen und beruflichen Erfolg. Eine vertrauensvolle Beziehung und das sprachliche Verständnis zwischen Kind und den pädagogischen Mitarbeiter:innen bildet die Basis für einen guten Spracherwerb.

Sprache

Sprache ist der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Kinder erfahren die Umgebung, indem sie mit ihr interagieren und kommunizieren, anfänglich nonverbal mit Lauten, Gestik, Mimik, und später verbal. Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, die Kinder zu kommunikationsfreudigen Kindern zu begleiten. Im Kleinstkinderalter reagieren wir bei unseren Kindern besonders auf Mimik, Gestik, Körpersprache und Laute und sichern durch Blickkontakt und bewussten Tonfall den aktiven Austausch. Wir unterstützen das Sprechen lernen, indem wir beim Wickeln, Anziehen oder Füttern mit dem Kleinkind sprechen und erklären, was wir tun. Die Kinder erwerben Freude an der Sprache und am Dialog und erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz. Im pädagogischen Alltag betrachten und arbeiten wir gemeinsam Bilderbücher, erzählen Geschichten und nehmen die Kinder mit, ihre Fantasie und Kreativität beim Selbsterzählen zu fordern. Durch Lieder, Laut- und Sprachspiele, Reime, Gedichte entwickeln die Kindern die Motivation und Fähigkeit sich sprachlich zu beteiligen. Altersentsprechend lernen Kindern aktiv zuhören und auf Äußerungen anderer einzugehen. Wir integrieren in unseren pädagogischen Alltag Rollenspiele, Handpuppenspiele, organisieren Besuche in die Bibliothek oder in das Theater.

Literacy

Literacy bezieht sich auf Kompetenzen und frühkindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur und entwickelt sich lebenslang weiter. Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen fördern die sprachliche Entwicklung des Kindes, seine Abstraktionsfähigkeit und die Lese- und Schreibkompetenz. Unser Ziel ist es, den Kindern das Interesse an Büchern, Schreiben und Schriftkultur näher zu bringen.

Medien

Medien sind Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion. Die technischen und elektronischen Medien, ob auditiv (z.B. CD-Player, Radio, Handy), visuell (z.B. Fotos) oder audiovisuell (z.B. Fernseher, Tablet, Computer) begleiten die Kinder von Anfang an. Medienkompetenz bezieht sich auf den bewussten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit Medien. Wir lassen den Kindern Erfahrungen mit Kommunikations- und Informationstechniken machen (z.B. CD-Player, Tablet,) und besprechen deren Zweck. Im Kindergarten unterstützen wir Kinder, medienbezogene Fähigkeiten (Umgang und Einsatz von Geräten) zu entwickeln und Medienbotschaften kritisch zu reflektieren.

Bewegung, Rhythmik, Gesundheit
Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform. Durch sie sammeln Kleinkinder erste Eindrückt von der Welt, erwerben Kenntnisse über den eigenen Körper und kommunizieren mit der Umwelt.

Bewegung
Bewegung ist eine der grundlegenden Ausdruckformen, mit deren Hilfe Kleinkinder erste Eindrücke von der Welt sammeln, Kenntnisse über den eigenen Körper erwerben und mit der Umwelt kommunizieren. Bewegung schafft Sinneserfahrungen, denn sie stärkt einzelne Wahrnehmungsbereiche wie Tasten und Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Sehen und Hören. Körperliche Aktivität spielt auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes eine sehr wichtige Rolle.
Unser Ziel ist es, dass Kinder ihr Selbstwertgefühl durch Bewegungssicherheit, das entdecken neuer Bewegungsabläufe stärken. Hierzu haben wir Bewegungsräume und –landschaften, die im Innen- als auch im Außenbereich vielseitig genutzt werden. Dadurch entwickeln Kindern Körpergefühl, Grob- und Feinmotorik, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung und Gleichgewicht. Wir unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch bei regelmäßigen Ausflügen in die Natur.

Rhythmik
Rhythmik ist ein ganzheitlicher Ansatz, in dem Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen sind. Bei Aktivitäten in der Gruppe fördert Rhythmik die Fähigkeit der Kinder, sich einzuordnen, Rücksicht zu nehmen, sich anzupassen und sich durchzusetzen. Sowohl im Morgenkreis, als auch in pädagogischen Aktivitäten lernen Kinder Musik, Sprache und Bewegung zu verbinden. Zudem erfahren sie, dass akustische Merkmale als Signale für die eigene Bewegung zu erkennen und kompetent innerhalb einer Gruppe zu agieren. Damit Bewegung zum Erlebnis wird, binden wir Musik, Tänze, Rhythmen und Lieder in unseren Tagesablauf ein.

Gesundheit
Gesundheit bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung sind, neben einer gesunden Ernährung, die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und ein positives Selbstkonzept.
Die Kinder erleben in unseren Einrichtungen das Essen als Genuss mit allen Sinnen und erkennen Anzeichen von Sättigung. Wir sorgen für eine angenehme Tischatmosphäre, sodass jedes Kind im eigenen Tempo Essen und Tisch- und Esskultur einüben kann. Gesunde Ernährung und die Zubereitung von Speisen sind wichtige Elemente unserer Pädagogik. Daher Kochen und Backen wir zusammen, so lernen Kinder, welche Lebensmittel gesund sind und wie man sie verarbeiten kann.
Wir unterstützen unsere Kinder dabei, Pflegehandlungen selbst auszuführen (z.B. Händewaschen, Zähne putzen, Kleidungswechsel). Dadurch erwerben sie Fertigkeiten, die zur Pflege ihres eigenen Körpers wichtig sind.
Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur entwickeln die Kinder Grundkenntnisse zu sicherem Verhalten in ihrer Umwelt (z.B. Straßenverkehr).

Sinne, Kunst, Musik
Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt von Geburt an und machen dabei erste ästhetisch Erfahrungen, indem sie die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen.

Sinne
Kinder entdecken und erforschen Ihre Umwelt von Geburt an und machen dabei erste sinnliche Erfahrungen, indem sie die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken. Diese Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen: Objekte werden in die Hand genommen, auf ihre Eigenschaften (z.B. Farbe, Form, Geruch, Gewicht) untersucht und mit Emotionen verbunden. Wir setzten verschiedenste Materialen ein und unterstützen kreatives Experimentieren mit Alltagsmaterialen.

Kunst
Kunst verstärkt die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit von Kindern. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind, spielerisch mit seiner Fantasie umzugehen und das Erlebte kreativ durch Bilder, Formen, Mimik, Gestik, Laute und Rollenspiele auszudrücken. Lernen durch die Sinne ist die Grundlage aller Bildung. Die Kinder lernen in unseren Häusern das Grundverständnis von Farben und Formen. Die

lernen verschiedenste Materialen kennen, setzen bildnerische Techniken ein – die eigenen Ideen sind stets die wichtigste Grundlage.

Musik
In den ersten Lebensmonaten nehmen Kinder akustische Reize viel stärker wahr als optische. Mit spielerischer Neugier begegnen sie der Welt der Musik: Sie lauschen Geräuschen und Klängen, produzieren diese selbst, und bewegen sich dazu. Mithilfe von Musik drücken sie eigene Gedanken und Emotionen aus. Musizieren beeinflusst die Gehirnentwicklung, das Lernverhalten und die Intelligenzleistungen positiv. In unseren Häusern entwickeln die Kinder Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren und lernen verschiedene Musikinstrumente kennen, erkunden deren Klänge und bauen Instrumente aus Alltagsgegenständen. Die Kinder entdecken ihre eigenen Sprech- und Singstimme, lernen Lieder und Verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen. Sie erfahren Musik als Quelle von Freude, Entspannung, Trost und Aufmunterung; sie lernen, mit Klängen, Tönen und Sprachelementen umzugehen und Rhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen

Mathematik, Naturwissenschaft, Umwelt
Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und Grundlage für Erkenntnisse in Wissenschaft und Wirtschaft. Kinder entwickeln dieses in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch.

Mathematik
Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Schon in den frühen Jahren bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken, das die Basis für lebenslanges Lernen ist, heraus. Dieses mathematische Denken entwickeln Kinder erst in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen, wenn diese die Aufmerksamkeit auf die mathematischen Aspekte einer Situation lenken. Kinder lernen, mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit umzugehen, erwerben mathematisches Wissen und die Fähigkeit, mathematische Aspekte sprachlich auszudrücken. Wir betrachten geometrische Muster und entwickeln die Fähigkeit, die eigene Welt mit mathematischen Kategorien zu erschließen. Wir machen die Welt der Mathematik für Kinder sichtbar, indem wir unsere Bauecken mit geometrischen Formen (z.B. Bausteine), Zahlen (z.B. Zahlenspiele) und mathematischen Werkzeugen (z.B. Maßbänder) gestalten. Unsere Kinder erwerben Zähl- und Rechenkompetenz und ein Verständnis von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Relationen (z.B. wie oft, wie viel)

Naturwissenschaft
Schon Kleinkinder zeigen großes Interesse am Erforschen der Alltagsphänomene, der Natur und Technik. Sie möchten herausfinden, warum etwas so ist, wie es ist, und wie es funktioniert. Kinder verfügen früh über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen erlauben, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und grundlegende Wenn-Dann-Beziehungen herzustellen. Die Kinder lernen sich in Raum und Zeit zu orientieren. Wir experimentieren in unseren Häusern mit unterschiedlichen Materialien, Lernen Tierarten und Lebensräume kennen, beobachten Naturphänomene und leiten daraus Fragen ab.

Umwelt
Umweltbildung und -erziehung beziehen sich einerseits auf das Erfahren und Verstehen der Natur selbst in ihrer Vielfalt an Lebewesen, Pflanzen und Phänomenen. Andererseits sind sie eng mit der Entwicklung von Wertehaltungen verbunden: In welchem Verhältnis stehe ich zur Umwelt, welche Rolle spiele ich darin? Auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit, mit den Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem, werden hier behandelt. Die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und nutzen Alltagssituationen, um umweltbewusstes Handeln zu üben. Unser Ziel ist es, dass Kinder Wertehaltungen (z.B. Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung) entwickeln und die Bereitschaft zum selbstbewusstem und gerechten Handeln erhalten.

2.) Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und den Kindergarten

Die Eingewöhnung in eine Kinderkrippe ist für Kleinkinder eine Trennungserfahrung der Eltern – oft die Erste überhaupt. Das Kind braucht Zeit, sich an die neue Umgebung anzupassen und eine Bezie-

hung zu den zunächst fremden Kindern und Erwachsenen aufzubauen. Die Gestaltung einer feinfühligen und entspannten Eingewöhnungsphase, die zugleich das Gefühl der Geborgenheit vermittelt, ist die Basis für die weitere Beziehung zwischen Kind, Erzieher und Eltern/Erziehungsberechtigen. Somit kann die sogenannte Erziehungspartnerschaft beginnen.

Vor diesem Hintergrund arbeiten wir mit einem individuellen Eingewöhnungskonzept.

Vorbereitung
Im Vorfeld der Eingewöhnung werden die Eltern kontaktiert und zu einem Eingewöhnungserstgespräch eingeladen. Die pädagogische Bezugsperson, die das Kind durch die Eingewöhnungszeit begleitet, führt das Gespräch, um bedeutende Entwicklungsschritte und Rituale des Kindes zu erfahren und damit den Beginn einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzuleiten. In dem Gespräch werden hausspezifische Themen besprochen und aufkommende Fragen der Eltern beantwortet.
Wichtige Dokumente, um die Eingewöhnung problemlos starten zu können, sind u.a. der Impfausweis, ein kinderärztliches Attest und das U-Heft des Kindes. Diese sollten beim Erstgespräch oder spätestens zu Beginn der Eingewöhnung vorgelegt werden.

Grundphase
Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich, abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und beläuft sich auf circa 4 – 8 Wochen.
In der Grundphase der Eingewöhnung, in der das Kind in Begleitung eines Elternteils ein bis zwei Stunden täglich in der Einrichtung verbleibt, verhalten sich die Eltern eher passiv, denn das Kind soll den neuen Lebensraum möglichst selbst erobern. Die Eltern haben einen festen Platz in der Gruppe und spielen dabei die Rolle des „sicheren Hafens“, den die Kinder jederzeit ansteuern können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen nehmen dabei eine beobachtende Rolle ein und versuchen langsam in Beziehung mit dem Kind zu treten.

Trennungsphase
Erst wenn die Kita zu einer vertrauten Situation geworden ist, die Eltern dem Kind eine Trennung zutrauen, das Kind sich wohl fühlt und Ausdauer an Aktivitäten zeigt, ist der Zeitpunkt für eine Trennung gekommen. Diese erfolgt frühestens am 4. Tag der Eingewöhnung.
Der begleitende Elternteil verabschiedet sich eindeutig vom Kind und verlässt kurz die Räumlichkeiten. Je nach Reaktion des Kindes auf den Weggang der vertrauen familiären Bezugsperson, kann diese Zeit bei den kommenden Trennungen ausgeweitet oder ggf. weiter beibehalten werden. Die pädagogische Bezugsperson bleibt während der Trennung beim Kind und begleitet ruhig und sensibel den Trennungsschmerz. Der Elternteil oder die vertraute familiäre Bezugsperson kommt pünktlich zum abgesprochenen Zeitraum wieder, um dem Kind Verlässlichkeit zu signalisieren. Daraufhin verlässt die Familie unsere Einrichtung, damit das Kind lernt: „Ich bin zwar gerade alleine mit meiner pädagogischen Bezugsperson, aber Mama/Papa/Oma/Opa … kommt bald wieder und wir gehen gemeinsam nach Hause.“ Anhand seines Verhaltens wird die Dauer der Trennungsphase auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt.

Stabilisierungsphase
Von Tag zu Tag baut das Kind zur pädagogischen Bezugsperson eine immer intensivere Beziehung auf, bis diese auch die Betreuung in „Schlüsselsituationen“ wie Essen, Wickeln, Ruhezeit und die Begleitung bei wichtigen Ritualen übernimmt. Der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen bleibt, wird täglich verlängert; die Eltern bleiben jedoch jederzeit erreichbar. Die familiäre Bezugsperson hält sich ab nun nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung auf, bleibt jedoch telefonisch erreichbar. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung wird ausgedehnt, vorerst auf den Vormittag, dann mit Mittagsruhe bis hin zur vollen Buchungszeit.

Schlussphase

Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von ihr beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der angestrebten Aufenthaltszeit in der Einrichtung nicht überfordert ist. Das Explorationsverhalten, wie auch das Verhalten gegenüber den anderen Kindern in der Einrichtung ist zudem ein wichtiger Indikator für eine gelungene Eingewöhnung. Nach Beendigung der Schlussphase folgt nach 8-12 Wochen ein gemeinsames Abschlussgespräch mit der Bezugsperson.

Die **Eingewöhnungszeit im Kindergarten** gestaltet sich ebenfalls individuell und ist in abgeschwächter Form an das individuelle Eingewöhnungskonzept angegliedert. Im Kindergarten ist zu berücksichtigen, ob das Kind Vorerfahrungen durch einen Krippenaufenthalt sammeln konnte, im eigenen Haus in den Kindergarten oder vom Elternhaus in die erste Institution wechselt.

Im Erstgespräch zur Eingewöhnung wird der Verlauf der Eingewöhnung eines Kindergartenkindes individuell besprochen. Wir legen großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder. Dabei berufen wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie. Die pädagogische Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und schafft die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung in unserer Einrichtung. Erst wenn die Einrichtung mit ihren Personen, den Räumlichkeiten und dem Tagesablauf für das Kind keine neue Situation mehr darstellt, kann das Kind sich dort ohne seine Eltern wohlfühlen und weitere Entwicklungsschritte meistern.

Kinder leben heute in einer Welt voller Veränderungen. Eltern trennen sich, Familien müssen aufgrund von Arbeitsplätzen umziehen und dabei Wohnorte und Freunde wechseln. Der Eingewöhnungsprozess in einer Kindertageseinrichtung stellt ebenso eine deutliche Veränderung in der Lebenswelt eines Kindes dar. Das Kind ist nicht mehr nur ein „Zuhause-Kind“, sondern wird ein „Kita-Kind“. Auch für die Eltern kann dieser Prozess zu Beginn eine schwierige Phase darstellen. Eltern sind dann plötzlich nicht mehr die alleinigen „Erzieher“ ihres Kindes und das bedeutet, dass auch ein großes Maß an Vertrauen gegenüber der Einrichtung und ihrer pädagogischen Mitarbeiter sowie der Leitung gefordert ist.

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten, ist für das Kind ein sogenannter „Übergang“ und erfolgt durch die Kooperation zwischen der jeweiligen Krippe und den Kindergärten der Wichtel Akademie München, beispielsweise in Form von regelmäßigen Besuchen der Krippenkinder bei den Kindergartenkindern oder durch gemeinsame Ausflüge.

Externen Kindergartenkindern bieten wir die Möglichkeit, uns vor Beginn des Kindergartenjahres mit ihren Eltern zu besuchen, damit diese Kinder sich auf die neue Umgebung vorbereiten können. An Standorten ohne eigenen Kindergarten werden mit anderen Kindergärten in der Umgebung Kooperationen geschlossen. Bevor der Wechsel vollzogen wird, findet eine Übergabe des Kindes zwischen den Bezugsmitarbeitern statt. Mit Genehmigung der Eltern erfolgt ein Austausch über Wohlbefinden, Entwicklungsstand und allen anderen wichtigen Informationen. Beim hausinternen Wechsel von Kinderkrippe zu Kindergarten übernimmt die pädagogische Mitarbeiter:in die Übergangsgestaltung. Die Eingewöhnungsgestaltung im Kindergarten lehnt sich an die individuelle Eingewöhnung in der Kinderkrippe an und wird ebenfalls kindorientiert gestaltet.

Übergang Krippe-Kindergarten

In der Parkstadt Schwabing beginnt der interne Eingewöhnungsprozess mit einer Einladung der Kindergartenkinder. In dieser Einladung wird das Krippenkind für eine Stunde zum Spielen und „Hineinschnuppern“ eingeladen. Nach dem sogenannten, Schnuppertag‘‘ startet dann die offizielle Eingewöhnung. Diese wird individuell auf das Kind abgestimmt. Wenn das Krippenkind sich im Kindergarten ,,angekommen‘‘ fühlt, bzw. angekommen ist und alle Rituale und Abläufe mitgemacht hat, findet in der Krippe die Abschiedsparty statt. Die Krippe plant hierfür einen Abschiedskreis. Hier darf das Kind über den Verlauf mitentscheiden. Es darf sich ein ,,Abschiedslied‘‘ aussuchen, es wird die Malmappe (wenn vorhanden) übergeben, das Kind bekommt ein Abschiedsgeschenk und die Garderobe wird mit dem Kind gemeinsam umgeräumt und ausgeräumt. Ebenso darf das Kind eine ,,Leckerei‘‘ von zuhause mitbringen. Diese ,,Leckerei‘‘ wird dann gemeinsam in der Gruppe verzerrt. Nach dem verzerren gehen alle Krippenkinder und pädagogischen Mitarbeiter:innen gemeinsam auf den Balkon zur großen Rutsche. Dort verabschiedet sich das Kind von seinen Freunden und von seinen Pädagogen

und rutscht sozusagen in den Kindergarten. Die Kindergartenkinder stehen am Ende der großen Rutsche und empfangen das Krippenkind. Dort wird dann für das Krippenkind kräftig applaudiert und gejubelt und das Kind ist offiziell ein Kindergartenkind.

3.) „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft" – unser Konzept der Schulvorbereitung

Vom ersten Krippentag an bis hin zum letzten Kindergartentag werden die Kinder auf die Schule bzw. auf das Leben vorbereitet. Schulbereitschaft umfasst die Fähigkeiten eines Kindes, den gestellten Anforderungen in der Grundschule gerecht zu werden. Das bedeutet, dass ein Kind über das Zusammenspiel bestimmter emotionaler, sozialer, motorischer und kognitiver Fähigkeiten verfügt. Es ist nicht notwendig, dass ein Kind schon alles kann (Lesen, Schreiben, Rechnen, etc.), sondern dass es die Fähigkeit besitzt, sich Wissen aneignen zu wollen, sich auf den Schulprozess einzulassen, sich zu konzentrieren und darauf zu freuen.

Das Lernen in der Schule baut auf die Basiskompetenzen auf. Der Kindergarten hat den Auftrag, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken und auszubilden. Wir schaffen Raum für konkrete Praxiserfahrungen mit allen Sinnen, ermöglichen Aktivitäten mit Vorschulblättern und stärken somit die Basiskompetenzen der Kinder. Für eine gelungene Umsetzung innerhalb des letzten Kindergartenjahres, haben wir folgende Handlungsleitlinien zur Orientierung und Umsetzung entwickelt:

- WER bin ICH? Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- Motorische und koordinative Fähigkeiten - Starke Kinder
- Literacy Sprach- und medienkompetente Kinde
- MINT Projekte - fragende und forschende Kinder
- Transition – Übergang in die Schule - Ziele für die erfolgreiche Übergangsbewältigung

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist für Kinder – und ihre Eltern – ein großer Schritt. Je besser die Vorbereitung, desto leichter gelingt der Wechsel. Eine entsprechend große Bedeutung hat die Vorbereitung auf die Grundschule im pädagogischen Alltag. Wir kooperieren mit Grundschulen im Stadtgebiet, damit die Kinder im Vorschulalter durch Schulbesuche, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde und deren entsprechende Vor- und Nachbereitung auf die Schule vorbereitet werden können. Der Abschied aus dem Kindergarten wird durch besondere Feierlichkeiten und besondere Aktivitäten für die zukünftigen Schulkinder und mit den anderen Kindern gestaltet.

In unserer Einrichtung wird, wie im Standard vorgesehen, das Konzept der Schulbereitschaft umgesetzt. Vor allem im letzten Kindergartenjahr intensivieren wir diese Bemühungen. Hier sind unsere Ziele, dass die Kinder ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Eigenorganisation, Offenheit für neue Situationen entwickeln und mit Freude der neuen Herausforderung Schule entgegenblicken. Das letzte Kindergartenjahr startet mit einem Elternabend für die zukünftigen Vorschuleltern. Es gibt eine Zeremonie, wo alle neuen Schulhüpfer ernannt werden – „Mit Glitzer, Saft und Konfetti".
Die Handlungsleitlinien werden an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst. Hier kann es sein, dass ein Thema etwas länger als vorgesehen behandelt wird, sollte die Gruppe es benötigen. Die English Educator sind in der Vorschularbeit involviert.
Das erste Thema WER- bin ICH? Bereitet sie auf ihre neue Rolle in der Gruppe als Schulhüpfer vor. Mit den nächsten Themen werden die Kinder teils alltagsintegriert teils fast schon, wie in der Schule auf ihren neuen Lebensabschnitt vorbereitet.
Transition ist ein sehr bedeutendes Thema im Jahr. Vor allem emotional beschäftigt die Kinder der Übergang in die Schule und der damit verbundene Abschied von allem Bekannten und der täglichen Routine sehr. Dies startet zuhause mit dem Kauf des Schulranzens, geht über das gemeinsame Schultütenbasteln und endet in einem Vorschulausflug mit anschließender Übernachtungsparty und gemeinsamem Frühstück mit den Eltern. Um unsere Arbeitsergebnisse den Eltern transparent zu mahen, dokumentieren wir dies an der eigens dafür geschaffenen Schulhüpferwand. Diese wird umrahmt von einem individuell gestalteten Wimpel der Kinder.

4.) Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund setzen wir das Projekt „Vorkurs Deutsch 240“ innerhalb der Einrichtung im pädagogischen Alltag um. Das Projekt ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz für Kinder ab viereinhalb Jahren, die nicht über ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Es richtet sich insbesondere an Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Hierfür ist eine Sprachstanderhebung mit 4,5 Jahren von Bedeutung (siehe Punkt 6 Sismik/Seldak). In diesem Zusammenhang wird im letzten Kindergartenjahr mit der zuständigen Grundschule und den Eltern eng kooperiert und sich regelmäßig ausgetauscht.

In den letzten 1,5 Kindergartenjahren finden hausintern 120 Stunden Vorkurs Deutsch statt.

Der Vorkurs Deutsch in unserem Haus ist an den Themen, die im pädagogischen Alltag vorkommen, abgestimmt. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz und vertiefen Inhalte und Wörter von wiederkehrenden Themenbereichen. Hierbei verwenden wir Materialien wie Bildkarten, Bilderbücher, Lieder- und Bewegungsspiele. Vor allem alltägliche Situationen und lebenspraktische Übungen, die im pädagogischen Tagesablauf wiederkehrend stattfinden, sind wichtige Lernfelder für die Kinder.

Für den Vorkurs Deutsch kooperieren wir mit der für uns zuständigen Sprengelschule, die Grundschule Bauhausplatz. Einmal pro Woche werden die Kinder, die für den Vorkurs Deutsch vorgesehen sind, von einer Lehrkraft unterrichtet. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen arbeiten teils alltagsintegriert, teils mit gezielten Angeboten ebenfalls 1-2 mal wöchentlich mit den Vorkurs Kindern.

5.) Geschlechtersensible Erziehung

Bereits ab der Geburt werden Kinder in ihrer weiblichen oder männlichen Geschlechterrolle geprägt. Diese kann sich in der Farbwahl der Kleidung, als auch in spezieller Wahl der Spielzeuge zeigen. Das Kind wird durch seine Lebenswelt, wie auch durch das Rollenverständnis von Mutter und/oder Vater, beeinflusst.

Grundsätzlich sollen sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt in unseren Häusern entwickeln und begegnen können. Im Fokus unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen stehen Persönlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes und nicht dessen Geschlecht. Trotzdem setzen wir uns intensiv mit der gesellschaftlichen Rollenzuteilung auseinander und versuchen, traditionelle Muster und Zuschreibungen kritisch zu hinterfragen. Dabei spielt selbstverständlich die eigene Lebens- und Lernerfahrung eine bedeutsame Rolle.

Gerade das kindliche Rollenspiel zeigt sich immer wieder als ein spannendes Beobachtungsfeld für geschlechtsspezifische Zuordnungen von Kindern. Interessanterweise nehmen Kinder hier oft verschiedene Geschlechtszuordnungen an. Das sind oft Vater oder Mutter, Tochter oder Sohn, etc. Zudem haben Kinder die Möglichkeit, im Rollenspiel in der Puppenecke in das andere Geschlecht zu schlüpfen, in dem sich z.B. Jungs als Mädchen in der Puppenecke verkleiden.

6.) Nachhaltigkeit

„Nachhaltige Bildung basiert auf einem kompetenzorientierten Bildungsverständnis und zeichnet sich durch Dauerhaftigkeit und Anschlussfähigkeit, Transfer des Gelernten, Lernstrategien sowie Interesse, Motivation und Ausdauer aus.“ (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 25). Die Wertschätzung gegenüber Materialien und Gegenständen, Natur und Pflanzen spielt für uns eine wichtige Rolle bei der Begleitung der Kinder in ihren Lernprozessen.

In unserem Haus versuchen wir immer mehr Wert auf einen bewussten Umgang gegenüber Gegenständen sowie Materialien zu legen.

Vermeintliche Kleinigkeiten, wie bei Verlassen des Raumes das Licht auszuschalten, die Mülltrennung in den Gruppen oder das Wasser beim Hände waschen sparsam zu verwenden, lernen die Kinder bereits in der Krippe.
Im Alltag erhalten die Kinder durch Ausflüge in den benachbarten Domagkpark oder den Englischen Garten eine weitere Möglichkeit sich auf die Natur einzulassen. Durch das Bepflanzen und Pflegen der gruppeneigenen Hochbeete können die Kinder den Prozess des Wachsens besser nachverfolgen.
Um die Kreativität anzuregen, werden den Kindern Kartons, Eierschachteln, Papprollen, Korken etc. geboten. Daraus werden beispielsweise Laternen, Osternester oder Spielzeug gefertigt.
Den Umgang mit den Lebensmitteln, sowie die Herstellung der Gerichte können die Kinder beispielsweise durch einen Besuch in der Küche erlangen. So werden Kenntnisse über benötigte Zutaten, das Kochen und die Hintergründe der Herstellung unserer Nahrungsmittel gesammelt.

7.) Kinderschutz und Rechte der Kinder

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird hinsichtlich des Kindeswohls nach §8a SGB VIII Art. 9a die Bedeutung von Sexualerziehung und sexueller Bildung für die Identitätsentwicklung des Kindes betont. Der Paragraf definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung umzusetzen sind. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage dazu sind, diese Gefahr abzuwenden. Demnach ist es die Aufgabe und Pflicht unserer MitarbeiterInnen, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. In den folgenden Abschnitten bekommt man einen Überblick zum Kinderschutz. Es besteht weiterführend ein Kinderschutzkonzept der Wichtel Akademie.

Wir als Wichtel Akademie möchten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherstellen. Im täglichen Miteinander leben wir unsere Prinzipien durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im sozialen Miteinander. Unsere Strukturen sind transparent und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Der Austausch im Team, im Rahmen einer kollegialen Beratung, ist grundlegend. Das Kindeswohl muss immer im pädagogischen Kontext gesehen werden. Regelmäßige Eltern –und Entwicklungsgespräche im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft unterstützen dabei, Beobachtungen und Besorgnisse rechtzeitig anzusprechen.

<u>Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:</u>
Hegt eine Mitarbeiter:in Verdacht, so ist als erstes die KollegInnen der eigenen Gruppe und die Leitung darüber zu informieren. Zudem erfolgt eine Dokumentation des Verdachts (Vorlage WAM intern) auf Kindeswohlgefährdung, in die Inhalte der Beobachtung mit Datum notiert werden. Bei Bedarf kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.
Bei einem bestätigen Verdacht erfolgt ein Treffen mit den Erziehungsberechtigten, der Mitarbeiter:in, der Leitung und ggf. der insoweit erfahrenen Fachkraft. Dies ist ebenfalls zu dokumentieren und das Gesprächsprotokoll zu unterschreiben. Die Ergebnisse werden dem Kollegium vorgestellt und die vereinbarten Schritte/Konsequenzen eingeleitet und durchgeführt. (z.B. Maßnahmen in der Gruppe des Kindes, Informationen an das Jugendamt oder die Vermittlung von Hilfeleistungen)

Die Prävention im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes ist ein wichtiges Element. Innerhalb der Wichtel Akademie gibt es verschiedene Maßnahmen, die uns dabei helfen, präventiv gegen interne Grenzüberschreitungen vorzugehen.

Neben den baulichen Maßnahmen und der damit verbundenen Betriebserlaubnis, legen die Mitarbeiter:innen bei Antritt, sowie anschließend jeweils nach fünf Jahren ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Zudem finden jährliche Belehrungen in unseren Häusern statt, die die MitarbeiterInnen ausführlich über den §8a informieren und sensibilisieren.
In unserem Haus hängen im Eingangsbereich Schutzvereinbarungen, die einen präventiven Verhaltenskodex darstellen. Bei Einstellung wird zusätzlich eine Selbstverpflichtung und die Münchner Grundvereinbarung (jährlich) unterschrieben, die als Verhaltenskodex für alle KollegInnen der Einrichtung gilt.

Darüber hinaus verfügen wir über ein Krisenhandbuch. Das Handbuch Krisenkommunikation trägt den Risiken der Wichtel Akademie Rechnung. Es berücksichtigt die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse der wichtigsten Zielgruppen, vor allem Mitarbeiter, Eltern und Medien. Damit stellt es den professionellen Umgang mit Krisen sicher.
Das Handbuch beschreibt grundlegende Hinweise der Krisenkommunikation (Grundsatz, Definition, etablierte Strukturen) als Basis für eine zielgerichtete und schnelle Bearbeitung von Krisen. Zudem umfasst das Handbuch eine Mastercheckliste, um im Krisenfall schnell die richtigen Schritte einzuleiten.

In unseren Gruppen sind eine transparente Kommunikation und intensive Zusammenarbeit die Basis für regelmäßiges, gegenseitiges Feedback im Blick auf den Umgang mit der uns anvertrauten Kinder. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, innerhalb des Kleinteams Indikatoren für mögliche Grenzverletzungen im Blick zu haben und frühzeitig das gemeinsame Gespräch zu suchen. Darüber hinaus ist in unseren Häusern eine Kommunikationsstruktur vorhanden, die neben den wöchentlichen Kleinteamsitzungen, Gruppenleitersitzungen, Gesamtteamsitzungen und pädagogische Planungstage umfasst. Dies alles dient der Prävention innerhalb eines gut vernetzen Teams mit wachsamen und professionellen pädagogischen MitarbeiterInnen, die in intensivem Austausch stehen.

Tritt eine Grenzüberschreitung oder Gewalt/Übergriff innerhalb des Kollegiums auf, folgt direkt der Weg in die Krisenbearbeitung. Im Falle eines Verdachtes muss zeitnah, abgestimmt und überlegt gehandelt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der Verdacht auch von Seitens der Eltern oder Außenstehenden geäußert werden kann. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Gespräche, Telefonate und Beobachtungen schriftlich dokumentiert und unter Beachtung der Datenschutzrichtlinien vertraulich behandelt.

<u>Verfahrensverlauf im Verdachtsfall:</u>

1. Verpflichtung der Mitarbeiter:innen den Vorfall der Leitung oder Geschäftsführung zu melden
2. Umgehende, interne Einschätzung und Sofortmaßnahmen einleiten – ggf. insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen
3. Verdacht bestätigt sich – Gespräch mit Mitarbeiter:in, sowie Erziehungsberechtigten führen
4. Ggf. rechtliche Beratung von seitens des Trägers hinzuziehen
5. Träger steht in der Verantwortung, Freistellung oder Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten

Im weiteren Vorgehen ist zu bedenken, inwieweit das Team, der Elternbeirat oder andere Eltern informiert werden müssen. Hierbei ist im Rahmen der Krisenkommunikation auf das Handbuch zu verweisen. Bestätigt sich der Verdacht nicht, ist eine umfassende Kommunikation an alle Beteiligten notwendig, um den Verdacht zu beseitigen. Der betreffenden Mitarbeiter:in ist ggf. von Seitens des Trägers ein Gespräch mit einem Fachexperten zu ermöglichen, um mit der Situation umgehen zu können.

8.) Sexualpädagogik in unserer Einrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsprozessen. Ein positiver Zugang zum eigenen Körper und der achtsame Umgang mit sich selbst sind dabei ein wichtiger bestehender Baustein der psychosexuellen Entwicklung. Frühkindliche Sexualität ist ein natürlicher Prozess und unabdingbar für die positive Entfaltung des Kindes. Die professionelle Haltung und Umsetzung im Kita-Alltag ist zudem für uns ein gesetzlich verankerter Bildungsauftrag und in dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie mit“ festgeschrieben. Wir wollen für die Familien in der Einrichtung ein einfühlsamer und kompetenter Ansprechpartner sein. Im Sinne der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beziehen wir die vielseitigen Ebenen der Zusammenarbeit mit ein:

- Elterngespräche und Themenelternabende
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern

Unser Anliegen ist es, für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen in dem sie eigene wichtige Erfahrungen machen können und zu starken und geschützten Kindern werden.
Unsere Bildungsangebote zur psychosexuellen Entwicklung:

- Bilderbücher zum menschlichen Körper
- Benennung der Körperteile
- Begleitung der Ausscheidungsautonomie (Wickelsituation/Toilettengang)
- Stärkung eines positiven Körpergefühls
- Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse
- Grenzen setzen und verstehen

Die wissenschaftliche, fachliche und methodische Auseinandersetzung sowie pädagogische Umsetzung können die Eltern in ausführlicher Form dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie " entnehmen.

Raumgestaltung:
Die Wichtel Akademie Parkstadt Schwabing ist das größte aller Wichtel Häuser. Alle Räume sind hell und freundlich nach dem Wichtel-Raumkonzept gestaltet. Die verschiedenen Ecken und auch die geschlechtsneutralen Spiele laden die Kinder zum Spielen und Experimentieren ein. Die Kuschelecke, Höhlen und Nischen geben den Kindern Rückzugsmöglichkeiten. Eine Verkleidungsecke gibt den Kindern die Möglichkeit zu sein, wie oder wer man sein möchte. Bücher zum Thema wie: „Mein Körper" gehören in unsere Einrichtung. Auch Rollenspielecken z.B. Arztpraxis, Verkleidungsecke oder ähnliches geben den Kindern die Möglichkeit sich und ihren Körper zu erforschen. Wir geben ihnen den richtigen Raum und die passende Umgebung dafür.

Positives Körpergefühl:
Ein positives Körpergefühl zu entwickeln ist für uns sehr wichtig. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung zu einem positiven Körpergefühl. Durch verschiedene Literatur, Übungen, Lieder und Spiele vermitteln wir ihnen ein positives Körpergefühl. Das Kind kennt sich, kann mit sich umgehen und fühlt sich wohl.

- Wir erzählen verschiedene Geschichten von Kindern/Menschen in denen Themenschwerpunkte wie Individualität und Einzigartigkeit im Mittelpunkt stehen
- Wir erzählen verschiedene, kulturelle Geschichten und zeigen den Kindern, wie die Menschen überall auf der Welt leben
- Wir spielen das Spiel: „Simon sagt...
- Wir gestalten Selbstporträts

Frühkindliche Masturbation:
Frühkindliche Masturbation ist etwas normales und auch Wichtiges in der kindlichen Entwicklung. Kinder erforschen und entdecken ihren Körper dort, wo es sich besonders gut anfühlt.
Wir achten und akzeptieren sie als ein Teil der Privatsphäre des Kindes. Das Zulassen frühkindlicher Masturbation ist für den Aufbau der „Ich-Identität" und für ein gutes Körperbewusstsein des Kindes von großer Bedeutung. Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen und haben ein Lustempfinden, das sie gerne ausleben, weil es Spaß macht, sich gut anfühlt und manchmal auch tröstend sein kann. Was wir den Kindern vermitteln, ist, dass Selbstbefriedigung eine intime Angelegenheit ist, die in einem geschützten und persönlichen Rahmen stattfinden kann. Wir als Kita geben unseren Kindern die nötigen Rückzugsmöglichkeiten, um sich und ihren Körper selbst zu erforschen. Stellt sich der Ort gerade nicht als passend dar, geben wir dem Kind die Möglichkeit sich wo anders zurückzuziehen. Wir als pädagogische Mitarbeiter:innen haben eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber der kindlichen Sexualität und sehen diese nicht als „Tabu" an. Auch die richtige Bezeichnung der Körperteile ist für die sexuelle Entwicklung von Bedeutung.

Doktorspiele:
In der kindlichen, sexuellen Entwicklung nimmt die sexuelle Neugierde zwischen dem zweiten – und dritten Lebensjahr und später besonders zu. Nicht nur der eigene Körper, sondern auch der Körper von anderen Kindern und Eltern will entdeckt werden. Kinder in diesem Alter vergleichen sich mit anderen Kindern z.B. auf der Toilette und stellen die ersten Unterschiede fest. Bei Rollenspielen auch „Doktorspiele" genannt erforschen sich Kinder gegenseitig. Arztbesuche sind Teil der Lebenswelt des Kindes und somit eine realistische Erfahrung auf diese sie aufbauen. Kinder spielen beispielsweise

bei den „Doktorspielen“ nach was sie beim Arztbesuch erlebt haben. Sie geben sich Spritzen, , horchen sich ab und messen Fieber. Werden diese „Untersuchungen“ intensiver, ist es wichtig, dass mit den Kindern geltende Regeln und Grenzen klar formuliert sind und diese auch eingehalten werden. Doktorspiele haben nichts mit der sexuellen Befindlichkeit eines Erwachsenen zu tun, sondern mit der kindlichen Neugierde und ihrem Entdeckungsdrang. Wir bieten den Kindern Freiräume und Räumlichkeiten für das Ausprobieren ihrer kindlichen Sexualität an. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten und wichtige Regeln und Grenzen zu besprechen.

Beispiele für Regeln:

- Jedes Kind bestimmt selbst, von wem und wo es angefasst werden möchte
- Es wird kein Kind zum Mitspielen gezwungen
- Nein heißt nein
- Wir akzeptieren die Grenzen anderer
- Wir benennen Köperteile richtig
- Wir schließen keine Türen. Es wird Einsicht in alle Räume gewährleistet
- Wir stecken nichts in Körper-Öffnungen

9.) Interkulturelle Erziehung und Inklusion

Bei uns ist jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen willkommen. Dies ist unser Anspruch und bietet vielfältige Chancen für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen entdecken die Vielfalt täglich – mitten im bunten Mosaik des Menschseins. Im Krippen- und Kindergartenalltag begegnen uns Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters, Kinder mit verschiedenem Verhalten und Temperament, Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Familiensprachen. Darüber hinaus, Familien mit unterschiedlichem sozialem Status und Bildungshintergrund – jedes Kind benötigt seine individuelle Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Ein gemeinsames Werteverständnis ist die Grundvoraussetzung, um jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen einzubinden und zu unterstützen, es gemäß seiner Entwicklung zu begleiten und die notwendige Unterstützung bereitzustellen. Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine bunte Vielfalt und achten stets darauf, alle miteinzubeziehen und Teilhabe zu ermöglichen. Bei Projekten, pädagogischen Aktivitäten und im Freispiel greifen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf und sehen dies als Bereicherung für das soziale Miteinander.

Darüber hinaus arbeiten wir interdisziplinär mit verschiedenen Fachstellen zusammen, um in Abstimmung mit den Eltern die Kinder bestmöglich zu begleiten. Je nach Rahmenbedingung begleiten wir Kinder mit drohender Behinderung oder unterstützen die Eltern im Prozess der Unterbringung in einer für das Kind geeigneten Einrichtung. Ein wertschätzendes Menschenbild ist die zentrale Voraussetzung für eine gelingende Inklusion in unserem Haus.

Bei uns ist der Umgang mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen selbstverständlich und bereichernd. Wir sehen uns als Ort der Begegnung und als Ort des Austausches. Wir nehmen die Kinder und unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund als eigenständige Persönlichkeiten wahr und lassen dies in unsere Arbeit mit einfließen.

Unser Hauptziel, in der interkulturellen Arbeit, ist die Toleranz im Mit- und Füreinander aller Kinder und pädagogischer Mitarbeiter:innen.

Wir sehen uns als ein weltoffenes Haus, dass jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen berücksichtigt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die sich aus kulturellen Gegebenheiten ergeben können, leben miteinander und lernen voneinander. Verschiedenheit und Individualität verstehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen als Bereicherung und begegnen jedem Kind gleichwertig und offen. Bei Bedarf ziehen wir in Absprache mit den Eltern externe Fachdienste zur Beratung und Stärkung der Kinder hinzu.

Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses

1.) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern

Das Fundament aus unserem Leitbild ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und transparente Information und Kommunikation mit den Eltern. Um diese Partnerschaft vertrauensvoll und nachhaltig zu gestalten, streben wir den Eltern gegenüber größtmöglicher Transparenz an. Dazu gehören Einblicke in die pädagogische Arbeit und der laufende Austausch und Dialog auf Basis gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und Offenheit.

Neben dem bereits erwähnten Austausch innerhalb des Eingewöhnungsprozesses, finden in den Häusern einmal jährlich Entwicklungsgespräche statt. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung. Die Dokumentation des Elterngespräches darf kopiert mit nach Hause genommen werden.

Die Übergabe in der Bringsituation in die Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiter:innen durch eine kurze Austauschsequenz über die Tagesform des Kindes bildet für das Kind die Basis für einen guten Start in den Tag. Ein Rückblick der Eltern über die vergangene Zeit (Abend, Nacht, Morgen) seit dem letzten Besuch der Einrichtung bietet die Grundlage für die individuelle Herangehensweise an das Kind, um bestmöglich auf es eingehen zu können. Die Übergabe an die Eltern in der Abholsituation bildet für Eltern die Basis für die Gestaltung des weiteren Tages. Ein Rückblick über den Tag wird gegeben und auftretende Fragen beantwortet.

In unserem Haus wird jährlich der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern – Team – Leitung. Die Wahl erfolgt über eine Briefwahl. Bei dieser nach demokratischen Grundsätzen durchzuführenden Wahl werden je nach Einrichtungsgröße (einer pro Gruppe) aus der Elternschaft gewählt. In einer ersten konstituierenden Sitzung wird durch den gewählten Elternbeirat je ein Vorsitzender gewählt. Der Elternbeirat dient als „Sprachrohr“ der Eltern nach innen und Interessenvertretung des Trägers nach außen. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen angehört. Als privater Träger überlassen wir den gewählten Elternvertreter die Quantität ihres Einsatzes selbst und schaffen hierdurch die Möglichkeit bedarfsorientiert und flexibel Elternbeteiligung in unseren Häusern zu leben.

In der Parkstadt findet mindestens 3-mal im Jahr eine Elternbeiratssitzung statt. Diese kann von der Leitung einberufen werden oder auch vom Elternbeirat. Der Elternbeirat wird als erstes über Personalwechsel informiert und in die Planung für Feste und Veranstaltungen mit Eltern einbezogen. Der Elternbeirat steht im engen Austausch mit der Leitung und gibt auch regelmäßiges Feedback über positive als auch negative Stimmungslagen unter den Eltern.

Der Elternabend zu Beginn eines Krippen- und Kindergartenjahres dient im Schwerpunkt zum Informationsaustausch mit und unter den Eltern. Zudem gibt es individuell gewählte Themen- und Informationsabende zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit und als themenbezogene Inputveranstaltungen für interessierte Elternteile. Diese können sowohl von pädagogischen Mitarbeiter:innen als auch von externen Fachkräften und Kooperationspartnern als Gesamtelternabende oder Gruppenelternabende angeboten und durchgeführt werden.

Elternbriefe sind ein bewährtes Instrument, um innerhalb der Kindertageseinrichtung an die Eltern Informationen weiterzugeben. Je nach Bedarf wird seitens der Leitung und des Teams auf diese Möglichkeit zurückgegriffen. Seitens des Trägers wird regelmäßig ein hausübergreifender Newsletter, unser „Wichtelbrief“, mit Neuigkeiten und allgemeinen Berichten aus den Einrichtungen und spezifischen bildungspolitischen Informationen an die Eltern versandt.

Der Jahreskreislauf schafft die Möglichkeiten, Feste und Veranstaltungen gemeinsam mit den Eltern zu feiern. Dies bietet Eltern die Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen. Innerhalb des Hauses werden deshalb Feste und Feiern mit Kindern, Eltern, anderen Familienmitgliedern und den

pädagogischen Mitarbeiter:innen, je nach Anlass, gemeinsam gefeiert und gestaltet. Die jeweilige Ausgestaltung der Feste im Jahreskreislauf wird in unserem Haus individuell vor Ort und unter Einbezug des Teams festgelegt. Die Eltern werden hierfür zu Beginn des jeweiligen Krippen- und Kindergartenjahres informiert.

Die pädagogische Arbeit wird anhand von „sprechenden Wänden“ dargestellt. Hier wird den Eltern ein umfassender Einblick in die Bildungsarbeit gegeben. Begleitet von Fotos und kreativen Arbeiten der Kinder machen die pädagogischen Mitarbeiter:innen ihre Bildungsarbeit für die Eltern transparent. Die Kinder werden immer in der Gestaltung der Wände miteinbezogen. So werden diese auch für die Kinder zu einem wertvollen Gestaltungs- und Kommunikationsort.

An der Elterninformationswand im Eingangsbereich der einzelnen Etagen sind wichtige und allgemeine Aushänge wie Informationen seitens des Trägers, einrichtungsinterne Informationen sowie aktuell kursierende Kinderkrankheiten zu finden.

Um den Eltern einen tieferen Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit und Aktivitäten mit den Kindern zu ermöglichen, nutzen wir eine ElternApp. Die App bietet eine breite Palette an Funktionen für die Elternkommunikation, zudem ergänzt sie die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter:innen.
Wir dokumentieren regelmäßig und gemeinsam mit den Kindern, besondere Lerngelegenheiten und Projekte mit Fotos, kurzen Filmen und Berichten. Darüber hinaus informieren wir regelmäßig über bevorstehende Aktivitäten und Projekte.
Die Eltern können dort Krankmeldung und die Planung von Urlauben Ihres Kindes eintragen.

2.) Kooperationspartner

Die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen und anderen Stellen gehört zu den Kernaufgaben einer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtungen kooperieren, je nach Bedarf, mit anderen Institutionen, Kindergärten, benachbarten Grundschulen, Ärzten, Fachdiensten, Beratungs- und Fachstellen, mit Museen, der Feuerwehr und der Polizei, etc. Um bei Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls rechtzeitig reagieren zu können, vernetzen sich die pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen zudem mit der Bezirkssozialarbeit und weiteren psychosozialen Diensten. Die Wichtel Akademie München GmbH steht im regelmäßigen Kontakt mit der übergeordneten Behörde, dem Referat für Bildung und Sport, der Landeshauptstadt München, Abteilung Kita.

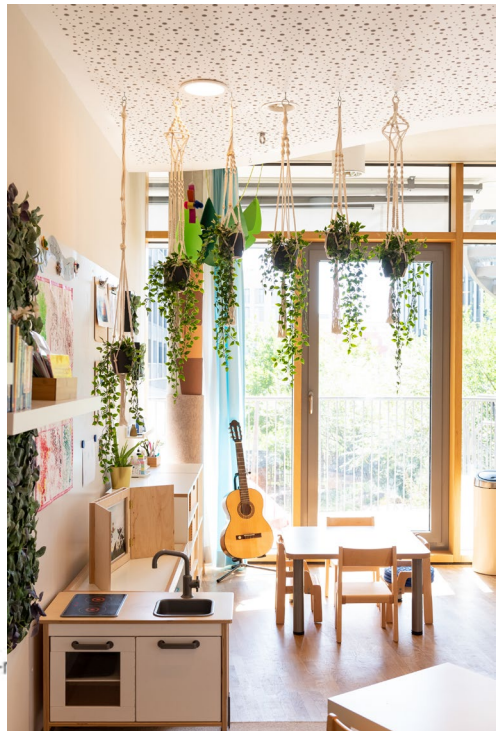
Die Wichtel Akademie in der Parkstadt Schwabing steht in nahem Kontakt mit der hausinternen Logo und Ergotherapie. Diese befindet sich direkt über dem Kindergarten und holt die Kinder gerne untertags aus den Gruppen ab.

Unsere Sprengelschule, welche uns auch die Vorkurs-Deutsch Lehrerin stellt, ist die Grundschule am Bauhausplatz.

Zudem arbeitet unsere Einrichtung mit der Frühförderstelle zusammen.

Die Polizeiinspektion Milbertshofen schickt uns einmal im Jahr einen Polizisten für die Verkehrserziehung der Vorschulkinder.

Des Weiteren arbeiten wir mit einer externen Schwimmschule und Skischule zusammen. Der Schwimmkurs wird in regelmäßigen Abständen für Kinder ab 4 Jahre angeboten. Der Skikurs findet einmal im Jahr für Kinder ab 4 Jahre statt.

Unsere Sportkurse am Nachmittag werden extern durch den KiGa-Sport betreut.
Einmal in der Woche findet auch Little Picassos (Kunstunterricht) für Kinder sowohl Krippe als auch Kindergarten statt, welche vorher angemeldet werden.

LE GRAND